

Labyrinth¹⁵¹

Fehldiagnosen
vermeiden
9

LRS und
Hochbegabung
14

Underachievement-
Kongress
17



Identifikation und Diagnostik



BIRKLEHOF

Privates Internat & Gymnasium



Wir lassen Talente wachsen

Blick auf den ganzen Menschen

Am Birklehof fördern wir unsere Schülerinnen und Schüler individuell, nach ihrem Potenzial, ihren Bedürfnissen und Interessen. In unseren Profildbereichen Musik, MINT und Sprachen können sie ihre Talente entfalten – im Unterricht wie im akademischen Programm. Kleine Klassen, unsere vielfältige Schulgemeinschaft sowie eine hervorragende Infrastruktur unterstützen sie auf ihrem Bildungsweg. Besondere Begabungen erhalten Förderung aus unseren Stipendienprogrammen.



www.birklehof.de

Liebe Leserinnen und Leser,



Foto: privat

die Tage zwischen den Jahren bieten die Möglichkeit, einmal inne zu halten, das bald vergangene Jahr Revue passieren zu lassen und ein paar Ideen für die Zukunft auszubrüten. Mit der Lektüre des Labyrinth möchten wir etwas beisteuern.

Wird sich Schule für hochbegabte Kinder 2023 merklich verändern? Es gibt hochgesteckte Ziele, die sich nicht nur die KMK mit dem Projekt LemaS gesteckt hat. Es braucht Zeit und viele Fortbildungen in Schulen und Kitas, damit sich die Haltung gegenüber Hochbegabten verändert und es eine positiv besetzte Aufgabe wird, die Persönlichkeitsentwicklung und die Potenziale dieser Kinder wohlwollend zu begleiten und zu fördern.

Es bedarf Fachwissen und Experten, die fundiert beraten und diagnostizieren können, damit hochbegabte Kinder erstens erkannt und zweitens adäquat und individuell gefördert werden. Ihre Empfehlungen und Gutachten zu verstehen, ist allerdings für Eltern, Lehrer:innen und Erzieher:innen ohne einen gewissen Stand an Vorwissen schwierig. Für all jene, die vermuten oder wissen, dass sie zu Hause, in Schule oder Kindergarten hochbegabte Kinder haben und Fördermöglichkeiten nutzen und umsetzen wollen, trägt das Labyrinth neue Informationen, Tipps und Trends aus Forschung und Praxis zusammen.

In dieser Ausgabe vermitteln Fachleute aus verschiedenen Disziplinen ihren Blick auf nicht leicht zu erkennende oder auseinanderzuhaltende Phänomene, die hochbegabte Kinder betreffen können. Wie lassen sich versteckte Begabungen bei Kindern erkennen? Was führt zu Fehldiagnosen und wie lassen sie sich vermeiden? Was kann bei einem LRS-Test bei Hochbegabten übersehen werden? Mittels des Gepards als Metapher lässt sich Hochbegabung sehr plastisch erklären.

An vielen Standorten in Deutschland engagieren sich viele Mitglieder der DGhK in der Beratung. Sie haben ein offenes Ohr für Sorgen von Eltern hochbegabter Schüler:innen und wollen selbst mit diesem ehrenamtlichen Service professioneller werden. Der Austausch von Erfahrungswissen, praktischen Tipps als auch wissenschaftlichen Erkenntnissen ist wichtig, um bestmöglich unterstützen zu können.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen. Besonderer Dank gilt unseren Autorinnen und Autoren.

Kommen Sie fröhlich und gesund ins neue Jahr!

Josefa Seppeler

■ 3 Editorial

■ 5 Meldungen

- 5 Kleine Füchse Web-Dialoge
- 5 Leipziger Buchmesse
- 5 ECHA Online Conference
- 5 WCGTC Online Conference
- 5 Didacta 2023
- 5 Karg-Stiftung Blog Underachievement

■ 6 Schwerpunkt

- 6 Ist es ein Gepard? *Tolan*
- 9 Fehldiagnosen vermeiden
Vöhringer-Trabitz, Klinger, Bröder
- 12 Begabungen von Kindern erkennen
und fördern *Vohrmann, Rott*
- 14 LRS und Hochbegabung *Schönfelder*

■ 17 Wissenschaft & Forschung

- 17 Münchner Zirkel Hochbegabung e.V.
veranstaltet UNDERACHIEVEMENT-
KONGRESS *Saring, Hüther, Kaesen*
- 20 ÖZBF-Kongress Salzburg: Begabung
verändert *Rosenboom*

■ 22 Rezensionen

- 22 Die Kunst der Selbstmotivierung
Martens, Kuhl
- 23 Begabungsförderung, Leistungsentwicklung,
Bildungsgerechtigkeit – für alle! *Fischer et al.*

■ 23 Aus den Regionalvereinen

- 23 DGhK Mitteldeutschland ist auf Facebook
- 24 RV Schleswig-Holstein: Wir stellen uns neu
auf!
- 25 RV Bayern: Hochbegabte führen
Hochbegabte

■ 26 Aus der Praxis

- 26 ECHA-Lehrgang „Specialist in Coaching the
Gifted“ *Mey*
- 28 Mentoring bewusst machen *Notz*
- 31 Situationsanalysen in Kita und Schule *Seddig*

■ 35 Knobelecke

- 35 Rätselseite mit Gewinnspiel

■ 36 Adressen & Kontakte

- 36 Vereinsadressen im Überblick

■ 38 Aus dem Bundesverband

- 38 Übersicht Regionalvereine
- 39 Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte
Kind e.V.: Adresse, Namen und Infos
- 39 Impressum



Titelfoto
Shutterstock

Kleine Füchse Web-Dialoge 11.01.2023



<https://www.stiftung-kleine-fuechse.de/web-dialoge-fuer-eltern/>

„Den richtigen Einschulungszeitpunkt finden“ ist das Thema der Web-Dialoge für Eltern im Januar. Einmal pro Monat halten Psychologinnen der Raule-Stiftung einen Impulsvortrag zu wechselnden Themen und geben viel Zeit zur Diskussion.

Leipziger Buchmesse 27.-30.04.2023

In Leipzig sind viele Kinderbuchverlage vertreten. Die Mischung aus persönlichen Begegnungen mit Autoren bei Lesungen, dem riesigen Angebot an Büchern und dazwischen exzentrisch anmutende Cosplayer:innen macht diese Messe zu etwas Besonderem.



<https://www.leipziger-buchmesse.de/de/besuchen/besucherinfo/>

ECHA Online Conference 05.-07.03.2023



hochbegabter Schüler mit Hauptvorträgen zu inner- und außerschulischer Förderung, Mentoring und Exzellenzförderung.

<https://www.echa2023.org>

Die 3. Thematische ECHA Konferenz findet online und auf Englisch statt. Sie wird diesmal vom Gordon Academic College in Haifa ausgerichtet. Thema sind Trends im Unterrichten

WCGTC Online Conference 5./6.+12./13.08.2023

Das World Council for Gifted and Talented Children organisiert alle zwei Jahre eine internationale Konferenz mit Experten aus verschiedenen Kontinenten. Schon 2021 waren die Vorträge zeitlich so gestaffelt, dass es möglich war, tagsüber live dabei zu sein. Early Bird Tickets gibt es bis zum 1. Mai und sind 2023 günstiger.



<https://world-gifted.org/Conferences/wcgtc23/>

Didacta 2023 07.-11.03.2023 Stuttgart



<https://www.messe-stuttgart.de/didacta/besucher/themenbereiche>

Die Bildungsmesse findet in Präsenz statt. Tickets sind nur online erhältlich. Im Rahmenprogramm gibt es den Schwerpunkt digitale Zukunft und Mediendidaktik, u.a. mit dem Fortbildungsprogramm mobile.schule.

Karg-Stiftung Blog Underachievement

Mittlerweile gibt es hierzu elf Blogbeiträge zu Motivation, schlummernden Potenzialen, Beratung, Prävention oder Mentoring. Auch im William-Stern-Blog 2021 gibt es viel Hintergrundwissen zu diesem ersten deutschen Bildungsforscher zu ergründen.

<https://www.fachportal-hochbegabung.de/underachievement-blog/>



SENG – SUPPORTING EMOTIONAL NEEDS OF THE GIFTED

Ist es ein Gepard?

► *Es ist eine schwierige Zeit, ein hochbegabtes Kind zu erziehen, zu unterrichten oder zu sein. Da der Begriff „hochbegabt“ und die ungewöhnlichen intellektuellen Fähigkeiten, auf die sich dieser Begriff bezieht, politisch immer unkorrekter werden, ändern die Bildungseinrichtungen ihre Terminologie und ihren Schwerpunkt.*

Begabung, eine globale, integrative geistige Fähigkeit, kann abgetan und durch fragmentierte „Talente“ ersetzt werden, die weniger bedrohlich und für die Schulen theoretisch leichter zu handhaben scheinen. Anstelle einer inneren Entwicklungsrealität, die sich auf alle Aspekte des Lebens eines Kindes auswirkt, wird „intellektuelle Begabung“ mehr und mehr als Synonym für (und beschränkt auf) akademische Leistungen wahrgenommen. Das Kind, das in der Schule gut abschneidet, gute Noten erhält, Preise gewinnt und über die für sein Alter geltenden Normen hinausgeht, gilt als begabt. Das Kind, das dies nicht tut, unabhängig von seinen intellektuellen Fähigkeiten oder seinem Entwicklungsstand, wird immer seltener erkannt, und es wird immer seltener gefördert.

Eine Geparden-Metapher kann uns helfen, das Problem des leistungsorientierten Denkens zu erkennen.

Der Gepard ist das schnellste Tier der Welt. Wenn wir an Geparden denken, denken wir wahrscheinlich zuerst an ihre Geschwindigkeit. Das ist auffällig. Sie ist beeindruckend. Sie ist einzigartig. Und sie macht die Identifizierung unglaublich einfach. Da Geparden die einzigen Tiere sind, die 70 Meilen pro Stunde laufen können, ist es ein Gepard, wenn Sie ein Tier sehen, das 70 Meilen pro Stunde läuft! Aber Geparden sind nicht ständig auf der Flucht oder auf der Jagd. Sie sind nur für eine begrenzte Zeit in der Lage, ihre Höchstgeschwindigkeit zu halten, und brauchen danach eine längere Ruhepause.

Es ist nicht schwer, einen Geparden zu erkennen, wenn er nicht rennt, vorausgesetzt, wir kennen seine anderen Merkmale. Er ist goldfarben mit schwarzen Flecken, wie ein Leopard, aber er hat auch einzigartige schwarze „Tränenflecken“ unter den Augen. Sein Kopf ist klein, sein Körper schlank, seine Beine ungewöhnlich lang – alles Körpermerkmale, die für einen Läufer entscheidend sind. Und der Gepard ist das einzige Mitglied der Katzenfamilie, das nicht einziehbare Krallen hat. Andere Katzen ziehen ihre Krallen ein, um sie scharf zu halten, wie Schnitzmesser, die in einer Scheide aufbewahrt werden – die Krallen des Geparden sind nicht zum Schneiden, sondern für die Bodenhaftung gedacht. Dieses Tier ist biologisch darauf ausgelegt, zu laufen.

Seine Hauptnahrung ist die Antilope, die selbst ein hervorragender Läufer ist. Die Antilope ist weder groß noch schwer, so dass der Gepard keine Kraft und Masse braucht, um sie zu überwältigen, nur Schnelligkeit. Auf den offenen Ebenen seines natürlichen Lebensraums ist der Gepard in der Lage, eine Antilope zu fangen, indem er sie einholt.

Der Körperbau in der Natur ist zwar utilitaristisch, aber er schafft auch einen starken inneren Antrieb. **Der Gepard muss laufen!**

Trotz des Designs und der Notwendigkeit sind jedoch bestimmte Bedingungen erforderlich, damit er seine berühmte Höchstgeschwindigkeit von 70 Meilen pro Stunde erreichen kann. Er muss ausgewachsen sein. Er muss gesund, fit und

ausgeruht sein. Er muss viel Platz zum Laufen haben. Außerdem ist er am besten zu Höchstleistungen motiviert, wenn er hungrig ist und Antilopen zu jagen hat.

Wenn ein Gepard in einem 10 x 12 Fuß großen Käfig eingesperrt ist, kann er zwar auf und ab laufen oder sich in unruhiger Frustration gegen die Gitterstäbe werfen, aber er wird nicht mit 70 Meilen pro Stunde rennen. Ist es immer noch

ein Gepard?

Wenn ein Gepard nur Kaninchen mit einer Geschwindigkeit von 20 Meilen pro Stunde jagen muss, wird er bei der Jagd nicht mit 70 Meilen pro Stunde rennen. Wenn er das täte, würde er an seiner Beute vorbeiflitzen und verhungern! Er kann zwar

auch alleine rennen, um sich zu bewegen, sich zu erholen und seinen inneren Trieb zu befriedigen, aber wenn er nur Kaninchen zu fressen bekommt, wird der jagende Gepard nur so schnell rennen, dass er ein Kaninchen fangen kann. Ist es immer noch ein Gepard?

Wenn ein Gepard im Zoo normal gefüttert wird, läuft er vielleicht gar nicht. Ist es immer noch ein Gepard?

Wenn ein Gepard krank ist oder sich die Beine gebrochen hat, kann er nicht einmal laufen. Ist es immer noch ein Gepard?

Und schließlich kann der Gepard, wenn er erst sechs Wochen alt ist, noch keine 70 Meilen pro Stunde laufen. Ist es also nur ein „potentieller“ Gepard?

Ein Schulsystem, das Begabung (oder Talent) als Verhalten, Leistung und Performance definiert, ist genauso wenig in der Lage, hochbegabte Schüler zu erkennen





Bild: Shutterstock

und ihnen das zu geben, was sie brauchen, wie ein Zoo seine Geparden erkennen und versorgen könnte, wenn er nur auf die Geschwindigkeit achten würde. **Wenn ein Gepard 70 Meilen pro Stunde rennt, ist er kein besonders „erfolgreicher“ Gepard. Obwohl er etwas tut, was keine andere Katze tun kann, verhält er sich normal für einen Geparden.**

Im Vergleich zu Löwen, Tigern und Leoparden – im Vergleich zu allen anderen Großkatzen – erscheinen die biologischen Eigenschaften des Geparden als Missbildungen. Weit davon entfernt, die „beste Katze“ zu sein, scheint der Gepard kaum eine Katze zu sein. Er ist nicht schwer genug, um ein Gnu zu erlegen; seine nicht einziehbaren Krallen können nicht scharf genug gehalten werden, um die dicke Haut des Gnus zu zerreißen. Da der Gepard zu Aktivität neigt, könnten Katzen, die die meiste Zeit schlafend in der Sonne verbringen, den Geparden durchaus als hyperaktiv bezeichnen.

Sind hochbegabte Kinder leicht zu erkennen? Wenn ein Kind sich im Alter von fünf Jahren selbst Griechisch beibringt, im Alter von sechs Jahren auf dem Niveau der achten Klasse liest oder in der zweiten Klasse Algebra lernt, können wir mit Sicherheit davon ausgehen, dass es ein hochbegabtes Kind ist. Einem solchen Kind wurde eindeutig Raum zum „Laufen“ und ein Anlass zum Laufen gegeben. Es ist gesund und fit und seine Fähigkeiten sind nicht verkrüppelt worden. Man muss kein großes Wissen über die Eigenschaften hochbegabter Kinder haben, um dieses Kind zu erkennen.

Viele Schulen sind jedoch für außergewöhnlich intelligente Kinder das, was Zoos für Geparden sind. Viele Schulen stellen einen 10 x 12 Fuß großen Käfig zur Verfügung, der dem ungewöhnlichen Geist keinen Raum gibt, um sich zu entfalten. Viele hochbegabte Kinder sitzen im Klassenzimmer wie Großkatzen in ihren Käfigen, stumpfsinnig und schweigsam.

Einige, die dem inneren Drang nicht widerstehen können, auch wenn sie ihn nicht ausüben können, stürmen die Gitterstäbe, knurren und schlagen nach ihren Pflegern oder werfen sich gegen die Gitterstäbe, bis sie sich selbst Schaden zufügen.

Selbst offene und aufgeklärte Schulen schaffen wahrscheinlich ein Umfeld, das, wie die Gepardengehege in aufgeklärten Zoos, ein gewisses Maß an Laufen zulässt, aber keinen Raum für den heranwachsenden Geparden, um die notwendigen Muskeln und die Ausdauer zu entwickeln, um ein 70-km/h-Läufer zu werden. Es ist unwahrscheinlich, dass Kinder in solchen „Käfigen“ oder Gehegen, egal wie klug sie sind, hochbegabt sind; wenn sie zu lange daran gehindert werden, ihren Geist zu trainieren, werden diese Kinder vielleicht nie in der Lage sein, das Niveau der geistigen Leistungsfähigkeit zu erreichen.

Ein Zoo kann seinen Geparden noch so viel Platz bieten, er füttert sie nicht mit Antilopen und fordert sie auf, sich ent-

>>

>> weder auszupowern oder zu verhungern. Auch die Schulen bieten zu wenig Herausforderungen für die Entwicklung außergewöhnlicher Köpfe. Selbst ein Programm für Hochbegabte bietet vielleicht nur das intellektuelle Äquivalent von Kaninchen, die mit 20 Meilen pro Stunde rennen (während Kinder, die im Verdacht stehen, extrem intelligent zu sein, manchmal als „Underachiever“ bezeichnet werden, weil sie nicht auf Hochtouren laufen, um diese Kaninchen zu fangen). Ohne spezielle Programme bieten die Schulen das akademische Äquivalent eines Zoos: Essen, das keinerlei Anstrengung erfordert. Manche Kinder weigern sich, diese uninteressante, tote Nahrung überhaupt aufzunehmen.

Um nicht nur die körperlichen Fähigkeiten, sondern auch die Strategie zu entwickeln, Antilopen in freier Wildbahn zu fangen, muss ein Gepard Antilopen zum Jagen haben, Platz zum Jagen und ein Vorbild, das ihm zeigt, wie man es macht. **Ohne Anleitung und Übung ist es unwahrscheinlich, dass sie die überlebenswichtigen Fähigkeiten erlernen können.**

Eine Naturdokumentation über Geparden im Land der Löwen zeigte eine kuriose Tatsache des Lebens in freier Wildbahn. Löwen töten Gepardenjunge. Sie fressen sie nicht, sie töten sie einfach. Sie scheinen sogar ziemlich hart daran zu arbeiten, sie zu finden, um sie zu töten (obwohl Geparden das Überleben der Löwen nicht gefährden können). Ist das Boshaftigkeit? Freizeitbeschäftigung? Keiner weiß das. Wir wissen nur, dass Löwen es tun. Gepardenmütter müssen ihre Höhlen verstecken und sich sehr anstrengen, um ihre Jungen zu schützen. Sie kommen und gehen aus der Höhle nur im Schutz der Dunkelheit oder wenn die Löwen weit weg sind. **Hochbegabte Kinder und ihre Familien fühlen sich oft wie Geparden im Löwenland.**

In manchen Schulen werden brillante Kinder zu etwas aufgefordert, wofür sie nicht geeignet sind (wie Geparden, die ein Gnu-Fell mit ihren Krallen aufreißen sollen – schließlich können das auch die Löwen!), während die Eigenschaften, die ein natürlicher Aspekt ungewöhnlicher geistiger Fähigkeiten sind – Intensität, Lei-

denschaft, hohe Energie, Unabhängigkeit, moralisches Denken, Neugier, Humor, ungewöhnliche Interessen und Beharren auf Wahrheit und Genauigkeit – als Probleme betrachtet werden, die behoben werden müssen. Hochbegabte Kinder fühlen sich vielleicht von Löwen umgeben, die sich über sie lustig machen oder sie wegen ihrer Andersartigkeit meiden, die sie betäuben, damit sie sich langsamer bewegen, im Takt der Löwen. Ist es da verwunderlich, dass sie versuchen zu fliehen, dass sie ein Löwenkostüm anziehen, um nicht aufzufallen, dass sie sich wehren?

Diese Metapher ist wie jede andere Metapher auch irgendwann hinfällig. Hochbegabte Kinder haben keine Körpermarkierungen und nicht einziehbare Krallen, an denen man sie erkennen kann, wenn sie keine Leistung erbringen. Außerdem ist die Fähigkeit des Geparden, 70 Meilen pro Stunde zu rennen, ein einzelnes Merkmal, das sich leicht messen lässt. Hochbegabte Kinder unterscheiden sich stark voneinander, so dass es keine einzige Fähigkeit gibt, nach der man suchen kann,



Hochbegabte Kinder und ihre Familien fühlen sich oft wie Geparden im Löwenland.

selbst wenn sie eine Leistung erbringen; außerdem könnten die größten Begabungen eines Kindes außerhalb der akademischen Definition von Leistung liegen und daher gänzlich unerkannt bleiben. Diese Wahrheit kann zwar einige Kinder davor bewahren, von plündernden Löwen mutwillig getötet zu werden, aber sie hält sie auch davon ab, als das erkannt zu werden, was sie sind - Kinder mit tiefen und starken Unterschieden, die so umfassend sein können wie die Unterschiede zwischen Geparden und anderen Großkatzen.

Dass sie nicht sofort erkennbar sind, bedeutet nicht, dass es keine Möglichkeit gibt, sie zu identifizieren. Es bedeutet, dass dafür mehr Zeit und Mühe erforderlich sind. Pädagogen können die Merkmale ungewöhnlicher Intelligenz lernen und genau beobachten, um diese Merkmale bei

einzelnen Kindern zu erkennen. Sie können nicht nur erkennen, dass hochbegabte Kinder viele Dinge tun können, die andere Kinder nicht können, sondern auch, dass es Aufgaben gibt, die andere Kinder tun können, die Hochbegabte nicht können.

Darüber hinaus müssen die Schulen davon überzeugt werden, dass es wichtig ist, sich darum zu bemühen, dass diese Kinder nicht nur die gleichen Bedürfnisse wie alle anderen Kinder haben, um geschützt und angemessen betreut zu werden, sondern dass sie genauso wie andere das Recht haben, dass ihre Bedürfnisse erfüllt werden.

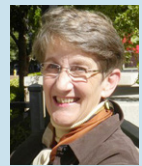
Die biologische Vielfalt ist ein Grundprinzip des Lebens auf unserem Planeten. Sie ermöglicht es dem Leben, sich an Veränderungen anzupassen. Zoos können, ungeachtet ihrer Grenzen, für das weitere Überleben der Geparden von entscheiden-

der Bedeutung sein; viele tun ihr Bestes, um ihren gefangenen Tieren das zu bieten, was sie letztendlich zum Überleben in der freien Wildbahn benötigen. Schulen können dasselbe für ihre hochbegabten Kinder tun.

Wenn wir uns nicht dazu verpflichten, diese Kinder zu berücksichtigen, werden wir sie und den einzigartigen Nutzen, den ihre Existenz für die menschliche Spezies, von der sie ein wesentlicher Teil sind, haben könnte, weiterhin verlieren. ■

Autorin

Stephanie S. Tolan,
Kinderbuchautorin
(übersetzt von Martina
Rosenboom)



Fehldiagnosen vermeiden

„Bevor ein Kind Schwierigkeiten macht, hat es welche.“

Alfred Adler, Psychotherapeut 1870-1937

► Um bei hochbegabten Kindern Fehldiagnosen zu vermeiden, ist ein grundlegendes Verständnis für ihre Bedürfnisse nötig – im familiären, aber auch im Kita-Umfeld.

Das eigene Verhalten ist das mächtigste Kommunikationswerkzeug, das kleine Kinder haben. Wenn Jungen und Mädchen auffällige Verhaltensweisen an den Tag legen, so gehen wir davon aus, dass diese immer Ausdruck einer nicht vorhandenen Passung mit der Umwelt sind: Die Rahmenbedingungen zuhause, in der Kita oder in der Schule passen nicht zu den Bedürfnissen des Kindes. Darauf macht es durch sein Verhalten aufmerksam – es ist unaufmerksam, hört nicht zu und unterbricht andere. Manchmal hält es Reihenfolgen nicht ein, „geht über Tische und Bänke“, weil es nicht stillsitzen kann. Manchmal äußert sich die Diskrepanz auch durch abdriftende Gedanken – das Kind verschwindet in seiner eigenen Welt und lässt niemanden mehr an sich heran. Bei hochbegabten Kindern

ist dafür nicht die Hochbegabung an sich der Grund, sondern die fehlende Passung zwischen eigenen Bedürfnissen und Umwelt. Diese ist – wenn die Denkstrukturen von dem abweichen, was als „normal“ bezeichnet wird – schwieriger herzustellen als für durchschnittlich begabte Altersgenossen.

Verwechslungsgefahr AD(H)S

Aufgabe von Eltern und Pädagogen ist es also, die Gründe für das Verhalten des Kindes zu identifizieren und darauf einzugehen. Die Schwierigkeit: Gerade Verhaltensweisen hochbegabter Kinder ähneln denjenigen, die auch bei Störungen des Kindes- und Jugendalters häufig vorkommen. Besonders hoch ist die Verwechslungsgefahr mit AD(H)S. Typisch in beiden Fällen sind etwa Unaufmerksamkeit, das Herumrutschen auf dem Stuhl, übermäßiges Reden oder fehlende Konzentration bei längeren Aufgaben – vor allem, wenn sie von außen vorgegeben sind. Sind

die Aufgaben dagegen selbst gewählt und komplex, sind hochbegabte Kinder im Gegensatz zu von AD(H)S betroffenen Jungen und Mädchen durchaus in der Lage, sich zu konzentrieren und auch ein gleichbleibendes Leistungsniveau zu halten. Bezugspersonen, die genau hinschauen, können dann erken-

>>



Gedenktafel in Wien, Czerningasse 7

Bild: Clemens Mosch / Wikimedia Commons



Bild: Shutterstock

>> nen, dass hinter dem unpassenden Verhalten möglicherweise eine große Langeweile steckt, verbunden mit Frustration, aber eben auch mit einem hohen kognitiven Potenzial.

Wenn beispielsweise ein vierjähriges Kind das für sein Alter vorgesehene Puzzle durch den Raum wirft, dann kann das daran liegen, dass es zu schwer ist, dass es sich nicht konzentrieren kann oder dass es keine Lust hat. Es kann aber auch sein, dass das Puzzle zu leicht ist und das Kind sich deshalb nicht so verhält, wie „man es von ihm erwartet“.

Asperger-Autismus – Ähnlichkeiten und Unterschiede

Ähnliche Parallelen gibt es zwischen typischen Verhaltensweisen hochbegabter Kinder und Asperger-Autisten. Beide interessieren sich oft intensiv für ein bestimmtes Thema, haben ein sehr gutes Gedächtnis, reagieren empfindlich auf Reize oder fixieren sich auf Details. Das kann dazu führen, dass sie zu Außenseitern werden – jedoch aus ganz unterschiedlichen Gründen. Am Umgang mit der eigenen Andersartigkeit

lässt sich eine Hochbegabung von der Kontakt- und Kommunikationsstörung Asperger-Autismus abgrenzen. So merken autistische Kinder nicht, dass sie auf andere sonderbar wirken und haben Probleme, Emotionen zu erkennen und zu deuten. Hochbegabte Kinder ohne Asperger-Autismus sind dagegen durchaus empathiefähig, können sich selbst reflektieren und andere für ihre Themen begeistern.

Erzieher sensibilisieren und schulen

Grundsätzlich ist es wichtig, eine mögliche Hochbegabung bei der Bewertung von Verhaltensauffälligkeiten mitzudenken. Ein hoher IQ ist keinesfalls immer die Erklärung eines Problems – aber sie sollte stets mit in Betracht gezogen werden. Gerade in der Frühpädagogik herrscht dazu noch zu wenig Bewusstsein, die Beobachtung und Förderung hochbegabter Kinder spielt in der Erzieherausbildung nach wie vor eine untergeordnete Rolle. Um aber Fehldiagnosen zu vermeiden, sollte in je-

der Kita entsprechendes Wissen vorliegen, etwa durch die Teilnahme am Zertifikatskurs zur „Begabungspädagogischen Fachkraft Stiftung *Kleine Füchse*“. Der Kurs ist speziell für Erzieher konzipiert und sieht eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis vor.

Der Vorteil: Durch die Fortbildung lernen die Teilnehmer nicht nur, wie sie Hochbegabung als Persönlichkeitsmerkmal von Verhaltensstörungen wie AD(H)S und Asperger-Autismus abgrenzen können. Durch eigene Projekte und zahlreiche Anwendungsbeispiele erhalten sie auch Anregungen dazu, wie sie auf die fehlende Passung zwischen Kind und Umwelt reagieren können, indem sie begabungsgerechte Rahmenbedingungen und Lernräume schaffen. Das ist nicht immer einfach – immerhin kommen in der Kita viele verschiedene Dispositionen zusammen. Doch mit den richtigen Methoden profitiert von dem Ansatz der begabungsgerechten Förderung letztlich die gesamte Gruppe.

Gründe identifizieren – und richtig reagieren

Auf die Interpretation von Verhaltensauffälligkeiten sollte selbstverständlich das entsprechende pädagogische Handeln folgen. Ist die Ursache für ein Puzzle, das durch den Raum fliegt, fehlende Konzentration im Zusammenhang mit einer Aufmerksamkeitsdefizitstörung, dann braucht ein Kind Unterstützung von außen, seinen Fokus aufrechtzuerhalten und profitiert zum Ausgleich von einer entspannenden Beschäftigung, die weniger Konzentration erfordert. Liegt dem wirren Umgang mit dem Spiel dagegen eine Unterforderung zugrunde, könnte ein schwierigeres Puzzle die Lösung sein.

Die richtige Einschätzung kindlichen Verhaltens ist dabei auch eine Haltungsfraße: Wer positiv und stärkenorientiert auf die ihm anvertrauten Jungen und Mädchen schaut, wird seltener die vorschnelle Vermutung eines Krankheitsbildes in den Raum werfen als jemand, der mit dem Persönlichkeitsmerkmal Hochbegabung nicht vertraut ist.

Wie viel Nachholbedarf es hier noch gibt, zeigt sich, wenn Familien wegen eines bestimmten Verhaltens Anlaufstellen wie Sozialpädiatrische Zentren aufsuchen. Zwar wird hier eine Hochbegabung im Rahmen eines meist obligatorischen Intelligenztests erkannt – in der Interpretation des Verhaltens und beim Ableiten der weiteren therapeutischen Schritte spielt das Ergebnis aber selten eine Rolle. Das ist falsch. Im Sinne eines positiven Blicks und einer wertschätzenden sowie ressourcen- und stärkenorientierten Pädagogik sollte das Wissen über den hohen IQ genutzt werden, um festzustellen, ob möglicher-

weise die Hochbegabung die Ursache für das Problem ist. Eine unzutreffende Diagnose einer kindlichen Störung kann so vermieden werden.

Doppeldiagnosen – der ganzheitliche Blick

Eine Besonderheit bei der Identifikation von Verhaltensursachen sind Doppeldiagnosen. Besonders Asperger-Autismus kann mit einem erhöhten IQ einher gehen – beide bedingen sich aber nicht gegenseitig. Ob auch AD(H)S und Hochbegabung gemeinsam vorkommen können, ist in der Wissenschaft noch umstritten. Am Tübinger Institut für Hochbegabung schließt man dies aus, da Hochbegabung sich durch eine hohe Konzentrationsfähigkeit definiert, welche bei AD(H)S fehlt. Forscher wie der Psychologe James T. Webb, Gründer von SENG Supporting Emotional Needs of the Gifted, gehen davon aus, dass Kinder mit AD(H)S durchaus über einen hohen IQ verfügen können. Insbesondere in der Grundschulzeit können sie die mangelhafte Aufmerksamkeit durch ihre schnelle Auffassungsgabe kompensieren – sie bekommen manchmal zwar nur die Hälfte der Erklärungen mit, was ihnen aber genügt, dennoch gute Leistungen zu zeigen. Meist wird es für diese Kinder erst in der weiterführenden Schule schwierig.

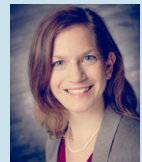
Fest steht: Um Kinder vor falschen (Doppel-)Diagnosen und möglicherweise fatalen pädagogischen und medizinischen Maßnahmen zu bewahren, ist es wichtig, dass bereits in Kindergärten grundlegendes Wissen zu Hochbegabung ebenso und gleichberechtigt vorliegt wie zu Krankheitsbildern und psychischen Verhaltensstörungen. ■



Die *Kleine Füchse* Raule-Stiftung setzt sich für die frühe Erkennung und Förderung hochbegabter Kinder ein. Das einzigartige pädagogische Modellkonzept umfasst die Bereiche Erzieher-Fortbildung und Eltern-Beratung sowie ein Netzwerk aus engagierten Kindertagesstätten. Ziel ist es, hochbegabte Kinder und ihre Familien bereits im Vorschulalter zu unterstützen und so wichtige Grundlagen für die Persönlichkeitsentwicklung und den Bildungsweg zu legen.

Autorinnen

Dr. Isabel Vöhringer-Trabitz ist promovierte Psychologin und Leiterin der *Kleine Füchse* Raule-Stiftung und verfügt über langjährige Expertise in den Bereichen Entwicklungspsychologie, Diagnostik und Elternberatung. Darüber hinaus bildet sie Erzieher auf dem Gebiet der Hochbegabtenförderung fort.



Franziska Klinger arbeitet seit drei Jahren als Psychologin in der Beratungsstelle der Stiftung *Kleine Füchse*. Die Unsicherheiten von Familien mit Kindern, deren auffällige Verhaltensweisen schwierig einzuordnen sind, kennt sie aus ihrer täglichen Beratungspraxis. Klinger ist zudem Referentin in den Fortbildungen der Stiftung *Kleine Füchse*.



Julia Bröder ist studierte Kultur- und Medienwissenschaftlerin und unterstützt die Stiftung *Kleine Füchse* bei der Kommunikation begabungsrelevanter Themen in der Öffentlichkeit.



Begabungen von Kindern erkennen und fördern

**Mit Flavia, Ruby und Enno Anders Begabungen von Kindern finden und fördern.
Ein Buch, um Begabung auf die Spur zu kommen.**

Mischa ist der beste Freund von Nits. Was Nits weiß: Mischa ist superschlau. Er weiß alles über Tiere. Er kann sich eloquent ausdrücken und beeindruckt die Erwachsenen mit seinem reflektierten Verhalten. Was Nits nicht weiß: Mischa ist arm. Er wohnt in einer kleinen Hochhauswohnung mit seiner Schwester Amy und seinem Vater. Er hat kein Bett, keine Badehose und die Schuhe sind zu klein. Mischas Vater weiß sich nicht mehr zu helfen und geht einen schlechten Deal mit ein paar Dieben ein. Und nun bröckelt die ganze Familienfassade.

► Nits ist erschrocken, als er auf die Heimlichkeiten seines Freundes stößt. Aber echte Freunde halten zusammen und können sich helfen: Beim Jugendamt, der Polizei, in der Schule und mit Gangstern auf der Straße. Nits und Mischa sind die beiden Hauptfiguren des Jugendromans *Feuerwanzen* lügen nicht von Stefanie Höfler, der 2022 bei Beltz & Gelberg erschienen ist und bereits mehrere Auszeichnungen erhalten hat (etwa Monats-LUCHS (ZEIT / Radio Bremen), Oktober 2022).

Protagonisten wie Nits und Mischa sind es, die uns zu dem Buch „Begabungen von Kindern finden und fördern“ animiert haben.

Begabung begegnet uns in unserem Berufsalltag an der Universität Münster auf vielfältige Weise. Wir bieten Seminare für Lehramtsstudierende an, setzen Projekte im Kontext Begabungsforschung um, waren selbst in der Förderung aktiv und gestalten Programme zur Begabungsförderung mit, wie etwa in der gemeinsamen Förderinitiative von Bund und Ländern Leistung macht Schule (LemaS). Dabei erscheint Begabung oft als ein Problem: Schüler:innen kommen oftmals zur Förderung, weil es Ärger in der Schule gibt oder die Eltern überfordert sind, Lehrpersonen stehen dem Thema teils skeptisch gegenüber und Studierende finden Begabung spannend, aber auch sehr herausfordernd. Für uns dagegen ist Begabung und Begabungsförderung und vor allem die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Eltern, Lehrpersonen oder Studierenden viel mehr als problembehaftet. Wir erfah-

ren Begabung tagtäglich als eine Chance der Entwicklung, als Herausforderung in einem positiven Sinne und als Möglichkeit, sich selbst weiterzuentwickeln.

Ganze bewusst haben wir unser Buch, das im Herbst 2022 bei Kohlhammer in der Reihe Praxiswissen Erziehung Buch erschienen ist, daher anders aufgebaut, als es andere Einführungen zum Thema tun. Häufig sind es Studien- oder Lehrbücher, die sich für den Einsatz im wissenschaftlichen Arbeiten eignen. Die Reihe bei Kohlhammer aber rückt explizit Eltern und Professionelle im Kontext Erziehung als Adressat:innen in den Fokus. Das Buch richtet sich also an Eltern, Trainer:innen beim Sport, Erzieher:innen oder Sozialarbeiter:innen.

Deshalb beschäftigen wir uns im Buch uns mit Begabung in all ihren Facetten – von intellektueller Begabung über sozial-emotionale Begabung bis hin zu körperlich-kinästhetischer. Zur Strukturierung und Illustration dieser Begabungsfacetten ziehen wir das Modell der multiplen Intelligenzen (Gardner, 2013) heran, erläutern es genauer und übertragen es auf den Begabungsbegriff. Gardners Modell wird an vielen Stellen stark kritisiert – wir gehen darauf natürlich ein – und findet gleichzeitig in der pädagogischen Praxis großen Anklang, weil es leicht zugänglich und verständlich ist. Und genau das erscheint uns für dieses Buch wichtig: Begabungen in ihren vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten nachvollziehbar zu machen, indem sie mit den unter-



schiedlichsten Denkansätzen illustriert und diskutiert werden, mit vielen Denkansätzen gut diskutieren und illustrieren zu können.

Was uns beim Verfassen des Manuskripts besondere Freude gemacht hat, ist die Arbeit mit literarischen Fallbeispielen. Die Anfrage des Verlages zielte von Anfang auf Fallbeispiele ab und gedacht war dabei natürlich an Beispiele aus unserer Berufspraxis. Und ja, wir kennen viele verschiedene „Fälle“. Sei es als Mentor:in im Forder-Förder-Projekt (Fischer, Hillmann, Kaiser-Haas & Konrad, 2021), als studentische Hilfskraft in Lernstrategiekursen am Internationalen Centrum für Begabungs-

forschung (ICBF), als Akademieleitung bei den Schülerakademien von Bildung & Begabung oder in Schulentwicklungsprojekten als wissenschaftliche Mitarbeiter:in.

„Fälle“ hätten wir also mehr als genug anzubieten – allerdings bringen Fälle aus der Praxis häufig eine problemorientierte, defizitorientierte Perspektive mit sich: Wer bei uns im universitären Umfeld Unterstützung und Beratung sucht, bringt fast immer Schwierigkeiten mit, z.B. eine Versetzungsgefährdung, trotz (oder aufgrund?) hoher Begabungen. Und diese problemzentrierte Perspektive wollen wir nicht reproduzieren. Wir wissen aus unserer praktischen Arbeit, dass es meist gar nicht „problembehaftet“ ist, Begabungen zu haben und mit diesen umzugehen.

Und so wurden es, anstelle der realen Fälle aus der eigenen pädagogischen Praxis, Fälle aus der Kinder- und Jugendliteratur. Wir stellen Protagonist:innen in den Fokus, die eine besondere Begabung haben. Die literarischen Beispiele bieten die Chance, einen anderen Blick auf das Phänomen Begabung zu bekommen. Eigenschaften und Entwicklungen von Kindern und Jugendlichen, denen eine Begabung zugeschrieben wird, können bearbeitet werden, ohne Stereotype zu reproduzieren.

Ein weiterer Vorteil aus unserer Sicht: Es wird ein kleiner Kanon an Literatur mit begabten Protagonist:innen erstellt, der wiederum für Information der Eltern/pädagogischen Fachkräfte sowie als Literatur-Tipps für Kinder und Jugendliche fungieren kann.

Im Buch enthalten sind 22 Referenzen auf Kinder- und Jugendbücher, die wir im Anhang in einer Liste als Leseempfehlungen zusammengeführt haben. Einige davon sind Ihnen vielleicht schon bekannt, wie der Meisterdieb Artemis Fowl (Colfer, 2008), aber sind Sie Ruby Redfort begegnet, die aufgrund ihrer herausragenden intellektuellen Fähigkeiten mit zwölf Jahren schon als Geheimagentin arbeitet? (Child, 2013) Oder T.S. Spivet, der im

Buch „Die Karte meiner Träume“ mit großer Detailfreude und Witz seine Alltagsbeobachtungen kartografiert und so seine visuellen und künstlerischen Begabungen illustriert? (Larsen, 2010)

Das Buch richtet sich an alle, die dem Thema Begabung in der einen oder anderen Weise vielleicht schon begegnet sind und sich auf den Weg machen wollen, dieses Phänomen genauer zu durchleuchten. Dabei gehen wissenschaftliche Fakten und Erläuterungen Hand in Hand mit Ideen zur praktischen Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit. Fragen zum eigenen Begabungsverständnis werden aufgeworfen und können reflektiert werden, eigene Begegnungen können in begleitenden Aufgaben noch einmal durchdacht werden.

Hinzukommen, neben Anregungen zum eigenen Handeln, konkrete Hinweise und Tipps, wie Begabungen erkannt werden können oder wie eine begabungsförderliche Praxis ausgestaltet werden kann. Das Buch ist eine Einladung an alle, die das Thema Begabung (noch einmal) neu entdecken möchten. Die literarischen Figuren nehmen die Leser:innen mit an die Hand und zeigen vor allem auch, dass Begabung ein wichtiges, aber nicht das einzige Merkmal ist, und dass es noch viele weitere persönliche Aspekte gibt, die das Leben

Autor:innen

Dr. Anne Vohrmann
Psychologin und
Pädagogin, ICBF, LemaS
Projektkoordination
Teilprojekt 4-6, WWU
Münster
anne.vohrmann@uni-muenster.de



Dr. David Rott, Wiss. Ass.
Erziehungswissenschaften,
Koordination Teilprojekt
Curriculare Maßnahme
WWU Münster
david.rott@uni-muenster.de



mitbestimmen. Und dazu gehören dann eben auch die Familie oder die Freunde, wie etwa bei Nits und Mischa, die wir Ihnen am Anfang vorgestellt haben. ■

Zum Literaturverzeichnis als PDF:



Der Ratgeber „Begabungen von Kindern finden und fördern“ ist im November 2022 im Kohlhammer-Verlag erschienen.

Literaturverzeichnis

Child, L. (2013). Ruby Redfort – Gefährlicher als Gold (A. Braun, Übers.). Frankfurt: Fischer KJB.

Colfer, E. (2008). Artemis Fowl. Hamburg: Carlsen.

Fischer, C., Hillmann, D., Kaiser-Haas, M. & Konrad, M. (2021). Strategien selbstregulierten Lernens in der Individuellen Förderung. Ein Praxishandbuch zum Forder-Förder-Projekt (Begabungsförderung: Individuelle Förderung und Inklusive Bildung). Münster: Waxmann.

Gardner, H. (2013). Intelligenzen. Die Vielfalt des menschlichen Geistes (4. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.

Larsen, R. (2010). Die Karte meiner Träume. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verlag.

Höfler, S. (2022). Feuerwanzen lügen nicht. Weinheim: Beltz & Gelberg.

LRS und Hochbegabung

Diagnostische Voraussetzungen bei der Attestierung einer Lese-Rechtschreib-Schwierigkeit bei hochbegabten Schüler:innen

- Eine Teilleistungsschwäche geht bei Schüler:innen häufig mit einem individuellen Leidensdruck einher, da die schulischen Anforderungen in bestimmten Bereichen signifikant verfehlt werden. Damit ein Lernender gut begleitet werden kann, ist zunächst eine Identifikation der Teilleistungsschwäche vonnöten, um passende Interventionen anbieten zu können. Bei hochbegabten Schüler:innen kann sich dies schwierig gestalten, da die „Störungsbilder“ von neurotypischen Schüler:innen mit einer Teilleistungsschwäche abweichen können.

Am Fallbeispiel von Maria M. soll die Diagnostik der Lese-Rechtschreibschwäche nachvollzogen werden. Maria M. ist ein 10;7-jähriges Mädchen, welches mit seinen Eltern in unserem Institut vorstellig wurde.

Die Eltern berichteten von anhaltenden Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben, welche zunehmend den angestrebten Besuch eines grundständigen Gymnasiums in Frage stellen würden. Die Klassenlehrerin vermutete eine mögliche Lese-Rechtschreib-Störung (LRS), weshalb Maria bei der für die Schule zuständige LRS-Fachkraft vorgestellt wurde. Diese führte die Hamburger Schreibprobe durch, welches ein evidenzbasiertes Diagnoseverfahren ist und von der Berliner Schulsenatsverwaltung empfohlen wird.

Hamburger Schreibprobe HSP

Dieses Diagnoseinstrument erfasst das orthografische Strukturwissen und die grundlegenden Rechtschreibstrategien. Dabei werden sowohl die gesamt-richtig geschriebenen Wörter als auch die Graphemtreffer (Buchstaben- bzw. Lauttreffer) ausgewertet. Die HSP eignet sich besonders, um adäquate Fördermaßnahmen herauszuarbeiten, da über ein individuelles Strategieprofil die jeweilige Kompetenzstufe abgebildet wird. Es werden drei Klassifizierungen von Rechtschreibstrategien unterschieden: die alphabetische (A), die orthographische (O) sowie



Bild: Shutterstock

die morphematische (M) und wortübergreifende (WÜ) Strategie. Anzeichen für eine Lernentwicklungsstörung in Bereich des Schriftsprach- und Leserverstehens können die diffuse Verwendung orthographischer Elemente, eine Vielzahl unterschiedlicher Schreibungen eines Wortes, auch innerhalb eines Textes sowie ein hohes Maß an Flüchtigkeitsfehlern sein, die unter anderem auf eine fehlende Aufmerksamkeitssteuerung zurückzuführen sein können.

Bei Maria ergab sich über die drei Hauptrechtschreibstrategien ein schwach durchschnittliches, homogenes Profil. Der Index „Wortübergreifende Strategie“ wich signifikant von den anderen Leistungen ab, was darauf hindeuten könnte, dass sie auf gut differenzierte Verfahren hinsichtlich der einzelnen Wortschreibungen zurückgreifen kann, ihr das aber für die komplexe Sachebene nicht gelingt.

LRS-Diagnostik ohne Intelligenztest

Der Leitfaden der Berliner Schulsenatsverwaltung zur Diagnostik von Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten gibt vor, dass für die Zuordnung einer LRS die erbrachte Leistung einen Prozentrang von <16 ergeben haben muss. Dabei wird ausschließlich

die Zahl der gesamt-richtig geschriebenen Wörter berücksichtigt. Die weiteren Werte werden lediglich zur Förderplanung herangezogen. Nach diesen Vorgaben ist Maria nicht als rechtschreibschwach einzuordnen. Dem Leitfaden gemäß wird nicht grundlegend ein Intelligenztest durchgeführt, solange keine Anzeichen für eine allgemeine Einschränkung im Lernvermögen erkennbar sind. Dieses Vorgehen mag ökonomisch sinnvoll sein, da durchschnittlich begabte Schüler:innen und damit das Gros der Schülerschaft die kritischen Prozentränge bei Vorliegen einer LRS erreichen. Bei hochbegabten Schüler:innen greift diese Vorgehensweise jedoch zu kurz, da durch das hohe allgemeine Leistungspotential metakognitive Strategien eine vergleichsweise bessere Lese-Rechtschreibleistung hervorrufen, als dies bei durchschnittlich begabten Kindern der Fall ist.

IQ-Diskrepanzkriterium

Die derzeit aktuelle S3 – Leitlinie zur Diagnostik und Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Lese- und / oder Rechtschreibstörung der Deutschen Gesellschaft für Kinder und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie e.V. (DGKJP), sieht neben dem Einbezug

HSP - PR	HSP - T	IQ	IQ - T	SD	Folge
30	44,8	100	50	0,52	Diskrepanzkriterium nicht erfüllt
30	44,8	130	70	2,52	Diskrepanzkriterium erfüllt
HSP - PR = erreichter Prozentrang bei der Hamburger Schreibprobe; HSP - T = Umrechnung in t-Testwert IQ = ausgewiesener Intelligenzquotient; IQ - T = Umrechnung in t-Testwert, SD = Standardabweichung					

Abb. 1

der Klassen- respektive Altersnormen auch das IQ-Diskrepanzkriterium vor. Von einer Lese-Rechtschreib-Schwierigkeit sei dann auszugehen, wenn jeweils Differenzen von 1,5 Standardabweichungen vorlägen.

Ein einfaches Rechenbeispiel (Abb. 1) zwischen einem kognitiv normalbegabten (IQ = 100) und einem hochbegabten (IQ = 130) Kind, bei exakt gleichen Rechtschreibleistungen soll die Problematik verdeutlichen. Dieses Rechenbeispiel zeigt, dass ohne Beachtung des doppelten Diskrepanzkriteriums beiden Kindern eine durchschnittliche Rechtschreibleistung zugeschrieben würde, weshalb keines der Kinder eine LRS attestiert bekommen würde. Bei Beachtung jedoch würde dem hochbegabten Kind eine Schwierigkeit im Schriftspracherwerb zugebilligt. Im Fall Maria M. wurde nach eingehender Anamnese mit der Wechsler Intelligence Scale for Children – Fifth Edition (WISC - V) ein Intelligenztest durchgeführt. Dieser ergab einen Gesamt – IQ von 130, womit Maria als hochbegabt ein-

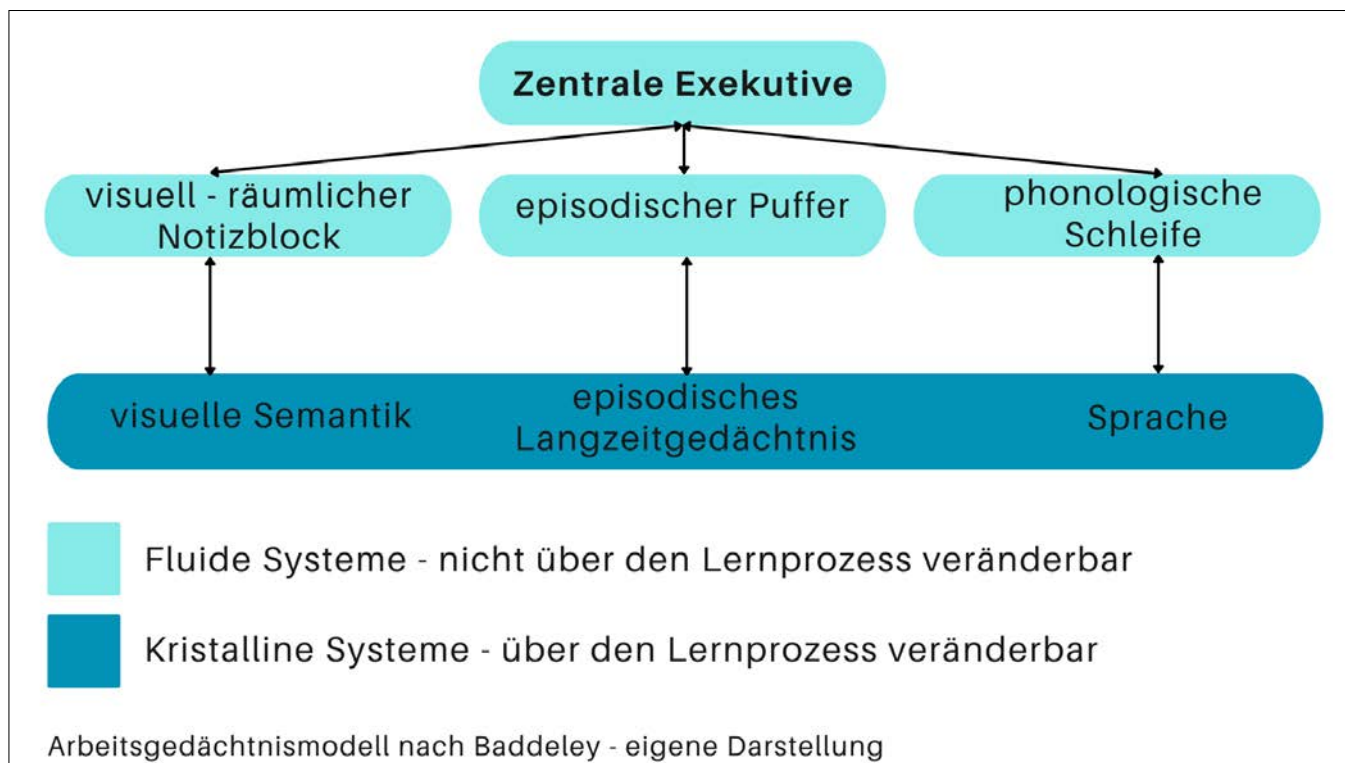
zustufen ist. In Bezug auf die Untersuchung einer LRS erfüllt Maria mit einer Standardabweichung von 2,52 zwischen Rechtschreibleistung und Intelligenzquotient somit das IQ-Diskrepanzkriterium. Anamnestisch war dabei von einem HSP-T-Wert von 44,8 auszugehen.

Hinsichtlich der Indizes Sprachverständnis, Visuell-Räumliches Verständnis und Fluides Schlussfolgern ist Marias Begabungsprofil als äußerst homogen zu beschreiben. Die Verarbeitungsgeschwindigkeit wird zwar als signifikante Differenz ausgegeben, allerdings liegen die Grundraten bei durchschnittlich 27%, was bedeutet, dass etwa jedes vierte Kind aus Marias Alterskohorte eine solche Differenz vorzuweisen hat. Zudem liegt der Index „Verarbeitungsgeschwindigkeit“ mit 114 im oberen Durchschnittsbereich.

Defizite im Arbeitsgedächtnis

Anders verhält sich dies mit dem Arbeitsgedächtnis. Dieser Index zeigt die Fähigkeit

auf, visuelle und auditive Informationen wahrzunehmen und kurzzeitig zu speichern, um bewusste Operationen und Manipulationen an diesen durchzuführen. Neben der Diskrimination und Serialität stellt dieser Index auch Anforderungen an eine selektive Aufmerksamkeit und Konzentration. Es herrscht mittlerweile Konsens darüber, dass Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben mit Defiziten im Arbeitsgedächtnis einhergehen. [vgl. MARX, MÄHLER] Dies hängt mit den Bereichen des Arbeitsgedächtnisses zusammen. Nach dem Modell von BADDELEY ergeben sich vornehmlich drei Bereiche: 1. Der visuell-räumliche Notizblock, welcher die Verarbeitung statischer und räumlicher Informationen übernimmt (dazu gehört auch die Raum-Lage-Orientierung bei Buchstaben wie b-p-q-d etc.) 2. Der episodische Puffer, welcher episodische Informationen temporär abspeichert, aber kapazitätsbegrenzt ist. 3. Die Phonologische Schleife, welche auditive, sprachliche Informationen speichert. Gestützt werden diese >>



>> Subsysteme von der Zentralen Exekutive. Diese überwacht und steuert kognitive Prozesse und koordiniert einerseits den Abruf von Informationen aus dem Langzeitgedächtnis sowie andererseits den Wechsel passender Gedächtnisstrategien.

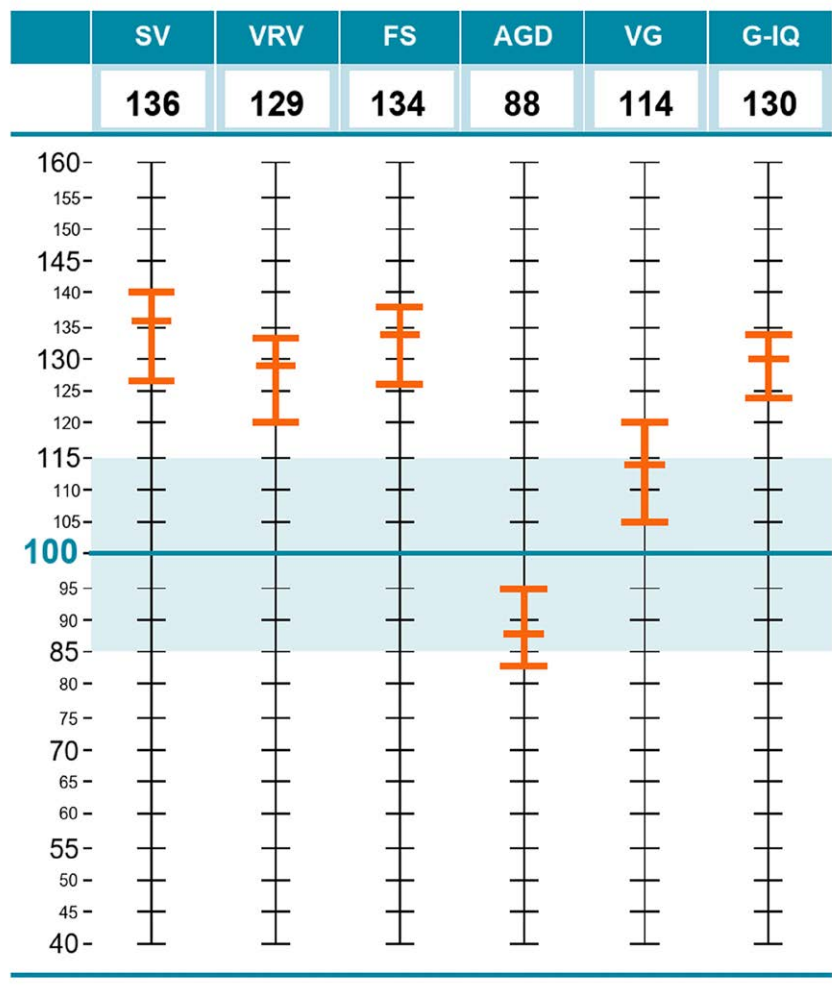
Das Arbeitsgedächtnis ermöglicht uns dabei zum einen, mehrere Informationen zu speichern und zum anderen, diese in Beziehung zueinander zu setzen. Bei einem Diktat beispielsweise halten wir die gesprochenen Wörter im Arbeitsgedächtnis, bis der gesamte Satz aufgenommen und verschriftlich worden ist und löschen dann den Speicher, um neue Informationen aufzunehmen. Bei einer Störung des Arbeitsgedächtnisses kommt es beispielsweise zu Wort- und Buchstabenverdrehungen sowie Auslassungen. Im Bereich des Lesens fällt zum Beispiel die Sinnentnahme schwer, weil am Ende eines Satzes schon nicht mehr präsent ist, was am Anfang gelesen wurde.

Bei Maria ergab sich im WISC-V mit einem Indexwert von 88 eine deutlich reduzierte Arbeitsgedächtnisleistung. Im Vergleich mit den anderen Indizes ergab sich eine Grundrate von 1,8 – was bedeutet, dass lediglich knapp zwei von 100 Kindern aus Marias Alterskohorte eine ähnliche Differenz vorweisen. Nach den obigen Ausführungen ist Marias Wert im Index Arbeitsgedächtnis als auffällig zu bezeichnen und kennzeichnet einen weiteren Hinweis zu einer bestehenden LRS.

Allgemeiner Fähigkeitsindex AFI

Innerhalb der WISC-V-Auswertung wird auch der Index „Allgemeiner Fähigkeitsindex“ (AFI) ausgewiesen. Dieser bildet auch die kognitive Leistungsfähigkeit ab, gewichtet jedoch die Indizes „Verarbeitungsgeschwindigkeit“ und „Arbeitsgedächtnis“ geringer. Damit betont er die Fähigkeiten des abstrakten Denkens und des konzeptuellen sowie visuell-perzeptiven Schlussfolgerns stärker. Insbesondere in der Hochbegabendiagnostik wird empfohlen [siehe PETERMANN et. al], den AFI als maßgebliches Kriterium anzusetzen. Bei Maria liegt der AFI bei 140, was bedeutet, dass nur in etwa 4 von 1.000 Kindern ihrer Alterskohorte gleiche oder bessere Werte erzielen als sie.

E. Profil der Indexwerte und des Gesamt-IQ



LRS-Nachteilsausgleich und Training

Aus diesen Werten ergibt sich, dass Marias kognitives Leistungspotential überdurchschnittliche Schulleistungen erwarten lassen könnten. Da die gezeigten Leistungen aber weit hinter den Erwartungen stehen, kann sich ein individueller Leidensdruck ergeben. Dieser kann steigen, wenn durch eine fehlende Berücksichtigung der LRS ein dementsprechender Nachteilsausgleich nicht gewährt wird, passende Fördermaßnahmen ausbleiben und als schlechtmöglichste Folge die Gymnasialempfehlung verpasst wird. Zudem können durch die fehlende Passung von kognitiver Begabung und Schulleistung Sekundärproblematiken entstehen, wie eine reduzierte Selbstwirksamkeit und ein beschädigter Selbstwert, weshalb die Zuteilung eines Nachteilsausgleiches und ein evi-

denzbasiertes Lese-Rechtschreibtraining (wie beispielsweise das Marburger Rechtschreibtrainingsprogramm) dringend empfohlen wird. ■



Literaturliste:

Autorin

Ulrike Schönfelder
M.Ed. Wirtschafts-/
Sonderpädagogik, dipl.
Legasthenie- und Dyskalkulietrainerin,
Begabungspädagogin
kontakt@kleinsteins-institut.de



Münchner Zirkel Hochbegabung e.V. veranstaltet UNDERACHIEVEMENT- KONGRESS

Ein Begabungskongress, der sich ganz dem Thema „Underachievement“ bei hochbegabten Kindern widmet? Diese Idee bestand schon seit geraumer Zeit. Nach einjähriger Vorbereitungsphase fand schließlich im November 2022 ein ganztägiger Online-Kongress statt, ausgerichtet durch den gemeinnützigen Verein Münchner Zirkel Hochbegabung e.V., seinem seit 2015 aktiven Münchner Kompetenz-Netzwerk und seinen Gründungsmitgliedern Barbara Saring (ConfidentMinds), Andrea Hüther (Pfiiff) und Sonja Kaesen (DGhK Bayern Erstberatung).

- Wenn sich hohe Begabung nicht in schulischer Leistung zeigen kann, führt dies bei Kindern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern oft zu sehr belastenden Situationen. Ziel des Kongresses war es daher, eine stärkere Sensibilisierung für die Bedürfnisse besonders begabter Schülerinnen und Schülern zu erreichen und Ansätze zur Prävention und mögliche Wege aus dem Underachievement aufzuzeigen.

Die Schirmherrschaft für den Kongress hatte Prof. Dr. Albert Ziegler übernommen. Er ist Inhaber des Lehrstuhls für Pädagogische Psychologie und Exzellenzforschung an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg sowie unter anderem Direktor des South German Talent Centers im European Talent Support Network ETSN.

Die Resonanz auf den Kongress war überwältigend. Über 550 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands sowie aus Österreich, der Schweiz, den Niederlanden und Luxemburg hatten den Weg in die Vorträge gefunden. Neben Eltern, deren Kinder von Underachievement betroffen sind, nahmen sich auch viele Schulpsycholog:innen und Lehrer:innen Zeit für den Kongress, sowie Fachspezialisten aus den Bereichen der Begabungspsychologie, Begabungsberatung und -förderung, Vereine, Universitäten und Stiftungen.

Perspektiven eines Phänomens

Viel Lob kam von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die unterschiedlichen



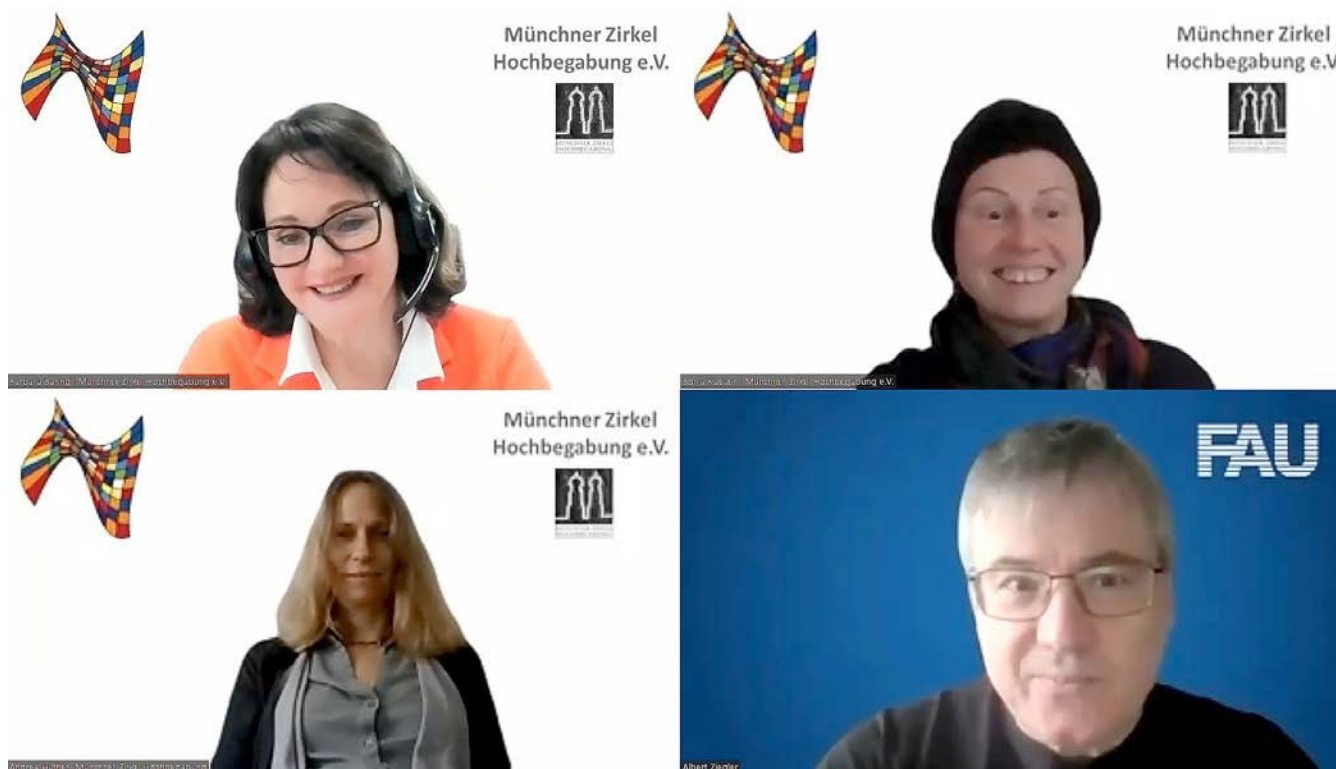
Perspektiven, mit denen der Kongress dieses komplexe Thema in den Blick nahm. In acht halbstündigen Vorträgen beleuchtete der Kongress das Phänomen Underachievement aus Sicht der Wissenschaft und zeigte darüber hinaus Konzeptionen erfolgreicher Praxisarbeit auf.

In seinem Eröffnungsvortrag zu „Begabungsforschung, Bildungsgerechtigkeit und Underachievement“ gab Prof. Dr. Ziegler einen Überblick über soziokulturelle, individuelle und weitere Ursachenklassen von Underachievement (seiner Schätzung nach etwa 400 mögliche Ursachen!) und deren Zusammenwirken. Obwohl bei allen Underachiever:innen individuelle Konstellationen vorliegen, gelang es der Forschung, interessante pädagogische Folgerungen abzuleiten. Er unterstrich vor allem die große Bedeutung des soziokulturellen Umfelds und der vorherrschenden Stereotypen (wie Geschlecht, Aussehen,

Schriftbild u.v.a.m.) und plädierte angesichts erstaunlich geringer Effektstärken der meisten Interventionen für eine verstärkte Professionalisierung in der pädagogischen Aus- und Weiterbildung.

Die Schweizerin Joëlle Huser, vielen bekannt als Autorin des Standardwerks „Lichtblick für helle Köpfe“, referierte über „Ohne Risiko kein Erfolg - Wie Perfektionismus, der zu Underachievement führt, überwunden werden kann“. Hochbegabung, Hochsensibilität und Perfektionismus treten laut Huser häufig zusammen auf. Doch führt der ungesunde Perfektionismus oft zu überhöhten Erwartungen, „Aufschieberitis“ oder lähmender Angst zu versagen. In ihrem Beitrag zeigte sie erprobte Wege auf, wie die Angst vor Fehlern überwunden werden und wieder mehr Lern – und Lebensfreude entstehen kann.

In englischer Sprache folgte der Beitrag von Sven Mathijssen (Radboud Universi- ➤



>> tät, Niederlande) mit einer diagnostischen Perspektive: „Did you see it or did you just look? On signs of underachievement in assessments“. In seiner Präsentation wurden mögliche Anzeichen von Underachievement bei der Bewertung und Interpretation von Testdiagnostik erörtert. Er regte dazu an, über die in Punktzahlen ausgedrückte Leistung hinauszublicken, indem wir auf Bewertungsmuster und Verhaltensweisen achten, um die Talente und Bedürfnisse der Personen, mit denen wir zusammenarbeiten, zu identifizieren und fördern.

Die DGhK Bayern e.V. mit Anita Schimmel und Sonja Kaesen spannten den Bogen zur Beratung auf und sprachen über „Praktische Unterstützung bei Un-

derachievement: Wie kann ich das richtige Umfeld schaffen?“. In Situationen des Underachievements können Schulprobleme den gesamten Tagesablauf und das Denken aller Familienmitglieder bestimmen. Bewusste, entspannende Familienaktivitäten werden oftmals zu Gunsten des Lernens gestrichen. Die Kinder werden zunehmend verunsichert und verlieren an Selbstvertrauen. Und auch Geschwister leiden, da sich die Gedanken beider Elternteile nur noch um den Underachiever und Schule drehen. Der Vortrag zeigte auf, wie ein ehrenamtlicher Verein in dieser Situation Familien unterstützen, ihren Zusammenhalt stärken und zu einer merklichen Entspannung der Lage beitragen kann.

Mag. Ulrike Kempfer (lange beim ÖZBF und nun Vizepräsidentin von ECHA-Österreich) nahm die Pädagogik in den Blick und sprach in ihrem Vortrag über „Minderleister: Nicht leisten wollen oder nicht leisten können? Eine pädagogische Betrachtungsweise“. Neben der Identifikation und Analyse des Phänomens Underachievement bleibt vor allem die Frage, wie Pädagogen und Pädagoginnen auf eine offenbare Diskrepanz zwischen schulischer Leistung und den Fähigkeiten von Begabten reagieren bzw. agieren können. Pädagogen und Pädagoginnen sind potentielle Meilensteine auf dem Weg aus einer für Begabte wie deren Umgebung oft schwer erträglichen Situation. Anhand von Beispielen aus Beratungssituationen innerhalb von Schule (in heterogenen Unterrichtssettings) und konkreten pädagogischen und didaktischen Interventionen machte der Vortrag Mut, die eigenen Potentiale zugunsten von begabten Underachievern einzusetzen.

In seinem Vortrag „Aus Underachievement Konstellationen ausbrechen – Ziele und Lösungen im Gespräch finden“ stellte Florian Schmid (ÖZBF, Salzburg) den Förderprozess anhand des mBET-Tools vor: dessen Fokus liegt ausschließlich auf den Stärken, Interessen und Begabungen eines Kindes in den unterschiedlichen Do-





mänen. Diese Fokussierung könne im Zusammenhang mit Underachievement zum einen entlastend wirken und zum anderen kann die Förderung der Stärken, Interessen und Begabungen in weiterer Folge zu einer deutlichen Entschärfung der Underachievementsituation führen. Begabungen fördern heißt, individuell auf ein Kind einzugehen und – ausgehend von seinen Stärken und Möglichkeiten – für das jeweilige Kind passende Fördermaßnahmen zu finden. Als Unterstützung für Lehrpersonen und Beratungsfachkräfte in dieser individuellen Begabungsbegleitung hat das Österreichische Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF) an der Pädagogischen Hochschule Salzburg das multidimensionale Begabungs-Entwicklungs-Tool (mBET) entwickelt.

„Mit Underachievern auf dem langen Weg zurück zur Leistung“: Inga Liebert-Cop vom Internationalen Centrum für Begabungsforschung in Münster betonte, dass dieser Weg selten schnell und einfach geht. Sie wandte sich in ihrem Vortrag folgenden Fragen zu: Welche Zeit muss man für Veränderungen einplanen? Welche Begleitung braucht ein Underachiever? Welche Persönlichkeitsfaktoren gilt es zu stärken bei Kindern, Eltern und Begleitern? Wo muss die Umwelt sich ändern? Wege aus dem Underachievement seien

sehr individuell und bräuchten eine gute Begleitung. Der Beitrag gab Bericht und Beispiele aus der Praxis.

Aus der schulischen Praxis berichteten schließlich die Referentinnen Paster, Herman, Oppolzer und Sikora über „Raus aus dem Underachievement durch Lernbegleitung – Best practice-Beispiele vom Comenius-Gymnasium Deggendorf“. In ihrem Vortrag stellen sie das Konzept der Förderklassen für besonders begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler (= Begabtenklassen) des Comenius-Gymnasiums Deggendorf vor. Im Sinne der personorientierten Begabtenförderung wurden in den letzten Jahren an der Schule Coachingangebote aufgebaut. Lerncoaching wird als besonders gewinnbringende Maßnahme zur Unterstützung von Underachievern gesehen. Ausgehend von ihren Praxiserfahrungen zeigten sie Gelingensbedingungen und auch Stolpersteine auf.

Freude am digitalen Austausch

Neben dem Vortragsprogramm nutzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Kongress-Chat und die virtuelle Kongresslandschaft ausgiebig für den persönlichen Austausch und zur Vernetzung. Während die Vorträge selbst in einem ZOOM-Plenum stattfanden, bot der Kongress zusätzlich die Möglichkeit, in einer virtuellen

Kongresslandschaft in den Austausch zu kommen. Die Wahl der Kongress-Plattform fiel auf das weltweit erfolgreiche Portal Gather.Town. In einem „fluiden Video-Chat“ gingen hier die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in und aus Gesprächen, fast wie im richtigen Leben. Man bewegte sich mit seiner digitalen Figur, seinem Avatar, durch den Kongress, traf sich im Plenum, an den Info-Ständen zu Beratung und Förderung, in der Bibliothek oder beim Flanieren durch die virtuelle Landschaft. Die Rückmeldungen zu dieser Art der lockeren, entspannten und dadurch wertvollen Begegnungsmöglichkeit waren ausgesprochen positiv.

Ein großer Dank an dieser Stelle nochmals allen Referentinnen und Referenten, die mit ihren Beiträgen den Kongress bereicherten. Danke besonders an alle Unterstützer, die in finanzieller Hinsicht die Durchführung dieses Kongresses erst ermöglichten, allen voran die Dr. Wilhelm und Maria Kirmser Stiftung, Gather.Town, Fachvereine, Verlage, Praxen und Einzelunterstützer. Nicht zuletzt Dank an ZOOM-Master Claudia Purwins und die wunderbaren Online-Helfer in Gather.Town, die für einen reibungslosen digitalen Ablauf sorgten.

Mehr zum Kongress und seinen Inhalten unter www.underachievement-kongress.de ■



Autorinnen

Münchner Zirkel Hochbegabung e.V.,
gemeinnütziger Verein
Barbara Saring, Andrea Hüther
und Sonja Kaesen
www.muenchnerzirkel-hochbegabung.de
Kontakt: info@muenchnerzirkel-hochbegabung.de

ÖZBF-Kongress Salzburg: Begabung verändert

Das Österreichische Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF) veranstaltete vom 10. bis 12. November 2022 den mittlerweile 11. Internationalen ÖZBF-Kongress in Salzburg. Dieser Kongress zählt zu den führenden deutschsprachigen Fach- und Weiterbildungskongressen im Bereich der Begabungs- und Exzellenzforschung und -förderung.

► Der Kongress fand erstmals an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig statt, in die das ÖZBF inzwischen integriert ist. Eine ausführliche Ankündigung mit den Kurzbeschreibungen der Hauptvorträge findet sich in Labyrinth #149 (Juli 2022, S.24f). Dieser Bericht aus Sicht einer Teilnehmerin zeigt Schwerpunkte und Impulse auf, die diese Veranstaltung auszeichneten.

Begabung als die innovative Kraft stand beim ÖZBF-Kongress 2022 im Mittelpunkt. Der Titel „Begabung verändert – Förderliche Lernwelten erforschen, gestalten, implementieren“ wurde in mehr als 80 Beiträgen dargestellt, davon ca. 50% wissenschaftlich- und 50% praxisorientiert. Von den fast 400 Teilnehmenden kamen 222 Personen aus Österreich selbst, gefolgt von 136 aus Deutschland.

Dr. Albert Ziegler führte in das Kongresssthema ein: Die notwendige Erweiterung der Begabungs- und Begabtenförderung auf Lernsysteme wie Regelunterricht, Schulen und die Ausbildung der Lehrkräfte. Individuelle (schulische) Maßnahmen der Begabungsförderung hätten aus wissenschaftlicher Sicht nur schwache Effekte, wirksamer sei die systemische Veränderung. Leistung zeige sich stark umgebungsabhängig, das gälte sowohl für gelingende Förderung als auch für das „Ausschalten“ von Begabungen. An historischen Beispielen zeigte er, wie sich Exzellenz an einzelnen Orten und zu einzelnen Zeiten zeigte.

Seinen systemischen Ansatz der Soziotope (mit Lern- und Bildungskapital von Individuen, beschrieben auch im Buch der DGhK *Gesichter von Hochbegabung*) entwickelte er weiter hin zu Megatopen: Inter-

aktion und Kombination von Lern- und Bildungskapital seien komplex und dynamisch, von ihm im Kunstwort „Dynaxity“ (aus dynamic und complexity) zusammengeführt. Seine Untersuchungen zu Soziotopen und ihrem Einfluss auf Exzellenz hätten Zusammenhänge aufgezeigt, die hoffen lassen, dass auch andere Korrelationen wichtige Hinweise auf systemische Ansätze der Begabtenförderung geben. Er schloss mit dem Appell, dass die Forschung nur Ansätze bringen könnte, die Umsetzung müsse über die Politik erfolgen.

Nach diesem Kongressauftakt am Donnerstagabend startete der Freitagmorgen mit dem Hauptvortrag von Dr. Christian Fischer. Unter dem Titel *Adaptive Professionalisierung von Lehrpersonen für eine transformative Begabungsförderung* stellte er erste Ergebnisse aus LemaS¹ (deutsches Projekt „Leistung macht Schule“ auf Bundesebene) vor. Diese zielen auf eine Theorie-Praxis-Brücke hin, so dass bessere Lern(um)welten geschaffen werden. Er verwies Interessierte auf den Tagungsband des ICBF² *Begabungsförderung, Leistungsentwicklung, Bildungsgerechtigkeit* aus dem Jahr 2020 beim Waxmann-Verlag (frei zum Download) der Beiträge aus dem letzten Münsterschen Bildungskongress sowie der integrierten LemaS-Jahrestagung enthält. Anschließend stellte er diFF (diagnosebasiertes individualisierten Fordern und Fördern) als eines der LemaS-Projekte vor und zeigte auf, wie sich dies mit der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften verbinden lässt. Diagnostik müsse aus seiner Sicht nicht nur den aktuellen Stand, sondern vor allem die Zone der nächsten Entwicklung in den Blick neh-

men. Für Konzepte wie Scaffolding mit einer Übergabe der Lernverantwortung von der Lehrkraft an die Schüler:innen benötigen Lehrkräfte eine adaptive Lernkompetenz, also auch selbst ein Growth-Mindset, wie es Grundlage bei der Begabungsförderung sein sollte. Zum Ende betonte auch Dr. Fischer, dass die Wirksamkeit dieser praxisorientierten Konzepte wissenschaftlich nachgeprüft werden müsse. Auch dafür sei LemaS ein großer Fortschritt.

Auch Dr. Gabriele Weigand richtete den Fokus auf das Projekt LemaS, das sie als Projektleitung vorstellte. Sie hob hervor, wie die Ausprägungen und Auswirkungen von LemaS die Begabungsförderung zum Motor von Unterrichts- und Schulentwicklung machen. Von dem umfangreichen Material, dass im Rahmen des Projekts inzwischen entstanden ist, wies sie vor allem auf die wissenschaftlichen Videobeiträge auf der Internetseite des iPEGE³ hin. Für Fachleute, die LemaS seit dem Start im Jahr 2018 folgen, war der Vortrag von Dr. Weigand eine Erinnerung an die hoch gesteckten Ziele und Erwartungen, für neu Hinzugekommene vielleicht eine Anregung, sich näher damit zu beschäftigen. Für interessierte Laien sei hier auf die zahlreichen Labyrinth-Artikel zu LemaS verwiesen, z.B. das Heft 145 vom Januar 2021.

Ein Highlight war sicherlich der Abschlussvortrag von Dr. Daniela Martinek, die für die erkrankte Dr. Anna-Katharina Praetorius einsprang. Ihre Einblicke in das Projekt SKILL⁴ (Selbstbestimmung und Kontrollreduzierung in Lehr- und Lernprozessen) brachten inhaltlich spannende Impulse und wurden im Vortrag direkt

Bild: ÖZBF



Dr.in Silke Rogl, Leiterin des Bereichs „Forschung & Entwicklung“ am ÖZBF an der PH Salzburg und Dr.in Claudia Resch, Leitung „Bildungsangebote und Information“ am Institut für Impulse im Bildungsbereich

angewendet: Wahlmöglichkeiten während des Vortrags (Abstimmung über Inhalte durch Summen im Publikum) und die plastische Demonstration von Sprache als Motivationsförderung konnten hoffentlich viele Lehrpersonen inspirieren.

Der Kongress orientierte sich inhaltlich an den drei Ebenen Lehrer:innenbildung, Unterricht sowie Schule und Steuerung. Diese Ebenen wurden in thematischen Schwerpunkten abgebildet und mit zahlreichen Beiträgen aus Wissenschaft und Praxis aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet:

- Change in der Begabungsforschung und -förderung
- LehrerInnen (aus)bilden und begleiten – Change in der Lehrer:innenbildung
- Lernen begabungs- und begabtenförderlich gestalten – Change im Unterricht
- Das System begabungsförderlich verändern – Change in Schule und Steuerung

Wie immer bei Kongressen mit viel Parallelprogramm (bis zu elf Alternativen!) fiel die Auswahl schwer und ließ sich an persönlichen Interessen und Arbeitsschwerpunkten vornehmen. Von Berichten aus laufenden wissenschaftlichen Forschungsprojekten bis hin zur Vorstellung von neu entwickeltem Material oder Praxisberichten aus konkreten Schulklassen war alles dabei. Als Formate wurden sowohl Vorträge (zum Teil per Video zugeschaltet) als auch Workshops und Posterpräsentationen angeboten. Frei zugänglich über die Homepage des ÖZBF-Kongresses⁵ sind weiterhin einige Impuls-Videos sowie das Programmheft mit allen Abstracts. Die Kongressteilnehmer:innen haben zusätzlich einen Zugang zu einer Seite mit

allen Präsentationen erhalten, die dafür freigegeben wurden und oft direkt nach dem Vortrag hochgeladen wurden. Somit können die verpassten Beiträge zumindest eingesehen werden.

Prägend war der Fokus auf schulische Bildung. So wurde prinzipiell weder der vorschulische Bereich thematisiert noch der Bereich Elternarbeit. Auch in Workshops wie „Schule mit externen Kooperationspartner:innen begabungsfördernd gestalten“ zeigte Material, wie Schulen in internen Arbeitssitzungen selbst Konzepte zur Nutzung von externen Ressourcen erarbeiten können – eine etwas einseitige Sicht auf „Kooperation“, aber bei einem pädagogischen Kongress sicherlich folgerichtig.

Immerhin waren auch Beratungsthemen vertreten – oft durch „alte Bekannte“. So referierte beispielsweise Barbara Saring über die Prävention von Underachievement. Claudia Völkening, Bianka Kröger und Martina Rosenboom führten in einem Workshop in die Arbeitsweise in SENG-Elternkreisen ein. Als Teil der (recht kleinen) Postersession präsentierte Kirsten Hanebuth einige Ergebnisse der Befragung von Beratenden in der DGhK und ähnlichen freien Anlaufstellen für Eltern hochbegabter Kinder. Bei diesen Gelegenheiten ergaben sich auch neue Kontakte, die das Umfeld der Schule mehr in den Blick nehmen.

Auffällig war auf jeden Fall der hohe Praxisbezug bis hin zu schulischen Arbeitsblättern. Vieles davon ist bereits online frei erhältlich. Als Beispiel sei hier „Jugend stärken“ bzw. „Kinder stärken“



Bild: C. Völkening

Elternberatung als Thema des SENG-Netzwerks Deutschland (von links: Claudia Völkening, Bianka Kröger, Martina Rosenboom)

mit der Methode PERMA-teach des IFTE (Initiative for Teaching Entrepreneurship, siehe auch hoelzel⁶) genannt, die ihre Materialien der verschiedenen Programme wie Youth Start⁷ über einen Newsletter zur Verfügung stellen. Auch die Digitale Drehtür⁸ präsentierte ihr Konzept zu interessengeleiteten Angeboten für Schüler:innen: kostenlos für alle Teilnehmenden, getragen von Stiftungen und den Landesinstituten mehrerer deutscher Bundesländer. Alle diese praktischen Umsetzungen aus Konzepten, Methoden und Material können dazu beitragen, Schule grundlegend zu verändern. Eine breite Verteilung und Nutzung in mutigen Schulen wäre dazu nötig – lohnend für Lernende und Lehrende!

Ein Tagungsband beim Waxmann-Verlag ist bereits in Planung (Band 16 der Reihe „Begabungsförderung“, ISBN 987-3-8309-4669-4) und es wäre wünschenswert, auch diesen wieder frei im Download zu haben. ■

Sämtliche Links zu den Fußnoten 1–8 finden Sie mit dem QR-Code:



Autorin

Martina Rosenboom, langjähriges DGhK-Mitglied und freie Beraterin zum Thema hochbegabte Kinder, Kontakt: [martina.rosenboom@talentconsulting.info](mailto:rosenboom@talentconsulting.info)



Bild: privat

Gestalten vs. Erdulden

DIE KUNST DER SELBSTMOTIVIERUNG: NEUE ERKENNTNISSE DER MOTIVATIONSFORSCHUNG PRAKTISCH NUTZEN

► Die Einstellung eines Menschen, ob mehr handlungs- oder lageorientiert, hat weitreichende Folgen für den Umgang mit Aufgaben, Chancen und Problemen. Die Autoren unterscheiden zwischen den zwei Grundhaltungen des aktiven Gestaltens und des passiven Erduldens und erklären die Auswirkungen. Diese Extreme werden überzeichnet beschrieben, um zu verdeutlichen, um was es geht. Individuell bewegen sich die meisten Menschen je nach Situation zwischen diesen Polen. Es lässt sich jedoch erlernen, bei manchen herausfordernden Themen eine aktivere Rolle einzunehmen.

Gestalter glauben, etwas bewirken zu können und kompetent genug zu sein, Lösungen für Probleme zu finden. Erdulder hingegen sehen sich als Opfer der Umstände, akzeptieren eher

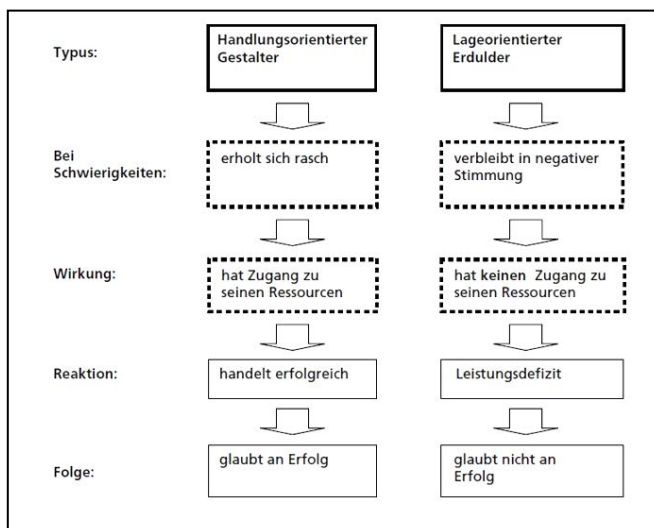


Abbildung aus dem Buch: Unterschied zwischen Gestalter und Opfer (Betrachtung nach gründlicher Forschung)

negative Bedingungen und geben auf. Es liegt nicht am per se optimistischen oder pessimistischen Denken. Erdulder haben sogar oft eine realistischere Sichtweise, die sie in ihrem Handeln bremst. Die Opferhaltung hat drei verschiedene Ausprägungen: sich nicht entscheiden zu können, zu grübeln und zu zögern oder allzu schnell aufzugeben. Dies führt ins Underachievement, schlimmstenfalls zu Angst vor Erfolg. Aufschieberitis führt zu einem sich beklagenden, bisweilen depressiven Zustand. Die sich aufstauenden, nicht erledigten Aufgaben behindern die erfolgreiche Ausführung noch mehr.

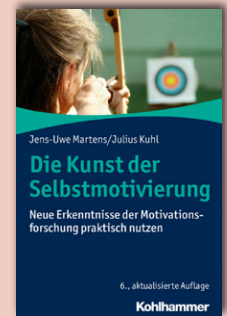
Die Gestalterhaltung ist nicht die Folge positiven Denkens. Positive Gefühle allein reichen nicht aus, sondern seine längerfristigen Vorhaben im Auge zu behalten. Dafür bedarf es einer umsichtigen Balance seiner Stimmungen. Schwierigkeiten, die sich in den Weg stellen, erwecken negative Gefühle, von denen sich

Die Kunst der Selbstmotivierung:
Neue Erkenntnisse der
Motivationsforschung praktisch nutzen

6. aktualisierte Auflage 2020; W.
Kohlhammer GmbH, Stuttgart
Autoren: Martens, Jens-Uwe; Kuhl,
Julius

ISBN 978-3-17-036543-8

222 Seiten, 27,00 € | eBook 23,99 €



Menschen mit Opferhaltung leichter mitreißen und erdrücken lassen. Gestalter behalten ihre Ziele im Blick und motivieren sich durch positive Fantasien für diese Ziele. Hierdurch bestärkt haben sie den Willen Probleme zu lösen. Zudem blockieren sie sich nicht selbst, sodass es ihnen leichter fällt, ihre Ziele auch bei temporären Störungen erfolgreicher umsetzen.

Sie können ihre Gefühlslagen selbständig steuern, beherrschen sich selbst zu beruhigen. Diese hohe emotionale Kompetenz speist sich aus ihren Lebenserfahrungen. Erdulder hingegen erholen sich von Misserfolgen wesentlich langsamer, da sie negativen Gefühlen hilfloser ausgeliefert sind. Es lässt sich jedoch erlernen, im richtigen Moment positive Gefühle zu entwickeln, um sich zu motivieren um ins Handeln zu kommen.

Die beiden Autoren Martens und Kuhl erklären gut nachvollziehbar den wissenschaftlichen Ansatz im ersten Teil des Buchs. Ihnen ist es für das Verständnis wichtig zu vermitteln, welche psychologischen Zusammenhänge laut der PSI-Theorie wirksam sind. Die ihrem Konzept zugrundeliegende Persönlichkeitstheorie wurde von Professor Kuhl vor Jahrzehnten entwickelt, empirisch erforscht und in Coachingmethoden und praxistaugliche Übungen umgesetzt.

Mit vielen Beispielen und Vorbildern in verschiedensten Alltagssituationen veranschaulichen die Autoren die vier zusammenhängenden Systeme nach der PSI-Theorie: Intentions- und Extensionsgedächtnis, Objekterkennungs- und Ausführungssystem. Mit den 14 Übungen zur Selbstreflexion im Anhang lässt sich die eigene Intuition schulen, um Situationen immer sicherer auf ihr positives Potenzial hin einzuschätzen und aktiv steuern zu können. Die Möglichkeiten, seines Glückes Schmied zu werden, steigen. ■

Josefa Seppeler



Impart ist ein Spin-off der
Universität Osnabrück

Kaleidoskop von Informationen

BEGABUNGSFÖRDERUNG, LEISTUNGSENTWICKLUNG, BILDUNGSGERECHTIGKEIT – FÜR ALLE!

- Als 2018 der Münstersche Bildungskongress zuende ging, brach durch den starken Schneefall der Verkehr zusammen. Statt auf der Heimfahrt in Ruhe die Liste mit den persönlichen Highlights zusammenzutragen, musste man froh sein, am selben Tag zu Hause anzukommen. Umso erfreulicher ist, dass zwei Jahre nach dem Kongress, den das Internationale Centrum für Begabungsforschung ICBF alle drei Jahre ausrichtet, mit diesem Band 30 Vorträge von Keynote Speakern und Wissenschaftlern aus den Parallelvortragsreihen vorgelegt wurden. Sie eignen sich zum Nachlesen für ehemalige Teilnehmer:innen, vor allem aber auch zur Einführung in die jeweiligen Forschungsthemen und ihren Akteuren.

Es werden vier Themenbereiche eingegrenzt in Bildungsgerechtigkeit, Begabungsforschung, Schulentwicklung und die Rolle von Lehrpersonen. Das klingt trocken und ist es zunächst auch, da sich die niedergeschriebenen Texte der Wissenschaftler recht massiv von den persönlich vorgetragenen Reden unterscheiden. Nicht inhaltlich, aber die pointierten, gut verständlichen und mit Herzblut gehaltenen Vorträge auf dem Kongress, die sich auf das Wesentliche in den gezeigten Folien beschränken, gerinnen in Fachbüchern zu einem anderen Wesen. Der wissenschaftliche Duktus mit verschachtelten Bandwurmsätzen obsiegt. Sachverhalte lassen sich verschriftlicht jedoch differenzierter und detailreicher ausbreiten.

Interessierte Laien sollten sich daher nicht abschrecken lassen, denn der Band ist eine Fundgrube und ein Nachschlagewerk in einem. Der Waxmann Verlag stellt den Tagungsband sogar als PDF kostenlos zur Verfügung, sodass sich per Suchfunktion gezielt

Christian Fischer et al. (Hrsg.)
Begabungsförderung,
Leistungsentwicklung,
Bildungsgerechtigkeit –
für alle! Beiträge aus der
Begabungsforschung

Erscheinungstermin 25. September
 2020, Waxmann Verlag, Münster
 ISBN 978-3-8309-4066-1
 418 Seiten, 49,90 €



auffinden lässt, wofür man Informationen sucht oder Zusammenhänge verstehen will.

Der nächste 8. Münstersche Bildungskongress findet vom 18.-21. September 2024 statt. Das Thema lautet: Potenziale entwickeln – Schule transformieren – Zukunft gestalten. ■

Josefa Seppeler



Kostenloser Download als PDF:

Aus den Regionalvereinen

DGhK Mitteldeutschland ist auf Facebook

- Die sogenannten Socials sind schon seit langem die entscheidenden Kommunikationskanäle. Sie sind schnell, praktisch und leicht zu betreiben. Die DGhK Mitteldeutschland hat seit nunmehr einem Jahr einen Facebook-Kanal unter #dghkmitteldeutschland aufgebaut. Dort finden sich aktuelle Informationen rund um das Thema Hochbegabung, Termine von Veranstaltungen, Weiterbildungs- und Freizeitangebote. Gestartet im Herbst 2021 hat die Seite mittlerweile rund 270 Follower vor allem aus Mitteldeutschland. Doch die Inhalte der Seite sind nicht nur für den Regionalverein relevant, viele Themen sind ortsunabhängig und viele Angebote heute digital. Schaut einfach mal rein, lasst ein „Like“ da oder werdet Abonnent:in.



Kontakt zur Redaktion unter socialmedia@dghk-ssa.de ■

Claudia Fenske, RV MD Öffentlichkeitsarbeit

DGhK RV SCHLESWIG-HOLSTEIN

Wir stellen uns neu auf!

2022 ist das Jahr, von dem wir uns alle erhofft hatten, dass Corona in den Veranstaltungsplanungen keine Rolle mehr spielen wird – die Realität hat uns eines Besseren belehrt.

- Wir, die DGhK SH konnte zwar alle Veranstaltungen durchführen, von der Kinderfreizeit im Deutschen Museum über die beiden JuniorAkademien im Sommer und das LWP-Seminar (Life/Work-Planning) im August bis hin zur Familien- und Jugendfreizeit Ratzeburg im Herbst. Aber der zusätzliche Aufwand für immer neue Hygiene-Konzepte, Zu- und Absagen wegen vorhandener oder befürchteter Infektionen und alle möglichen Einschränkungen waren kräftezehrend.

Doch die DGhK in Schleswig-Holstein, dem Land zwischen den Meeren, ist sturmerprobt und so haben wir den Aktiventag im November genutzt, um uns für die nächsten Jahre neu aufzustellen und einen verlässlichen Jahreskalender der Veranstaltungen zu gestalten. Dieser sieht nun wie folgt aus:

Das Jahr 2023 beginnt mit der Kinderfreizeit ins Deutsche Museum München in der Woche vor Ostern. Kinder von 9-13 Jahren erobern mit einem Elternteil die Sammlungen aus unterschiedlichen Themengebieten. Die Gruppe wohnt im Kerstensteiner Kolleg, direkt im Museum.

Vom 28. April bis zum 1. Mai gibt es eine Freizeit in St. Peter-Ording mit Kursprogramm am Vormittag für Familien mit Kindern von 4-11 Jahren im Nordsee-Internat. Der Nachmittag ist reserviert für Sportliches und Kreatives.

Die JuniorAkademie St. Peter-Ording Schleswig-Holstein und Hamburg findet vom 16.-29. Juli 2023 statt. Empfehlungen sollten über die Schulen erfolgen. Die Teilnahme ist möglich, wenn die Jugendlichen in Schleswig-Holstein oder in Hamburg wohnen oder dort die Schule der Klassenstufen 8-10 besuchen.

Die JuniorAkademie Bad Segeberg ist nur für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 6 und 7 aus Schleswig-Holstein zugelassen. Sie findet vom 10.-19. August 2023 in Bad Segeberg statt.



Bilder: Lea Blum

JuniorAkademien:

Die JuniorAkademien sind ein länderbezogenes, außerhalb des regulären Schulunterrichts liegendes Förderprogramm für begabte Schülerinnen und Schüler der Sek. I. Informationen zu allen JuniorAkademien in den Bundesländern finden Sie unter: www.deutsche-juniorakademien.de

Die Freizeit in Ratzeburg führen wir vom 15.-22. Oktober 2023 durch. Sie ist konzipiert für Kinder ab Kl. 4 und Jugendliche. Das Kursprogramm findet vormittags statt, der Nachmittag ist für allerlei Aktivitäten reserviert. Eltern können mitreisen, falls erforderlich. Es gibt jedoch kein separates Elternprogramm.

Neu im Jahreskalender ist die Freizeit in Christianslyst vom 17.-19. November 2023 für Familien mit Kindern von 4-11

Jahren. Das Kursprogramm am Vormittag wird ergänzt durch Sportliches und Kreatives am Nachmittag.

Das LWP-Seminar kann 2023 aus organisatorischen Gründen nicht angeboten werden. Die Kursangebote in den Freizeiten werden von Mitgliedern und engagierten Jugendlichen gestaltet. Hier sind alle Ideen willkommen, die für die Teilnehmenden interessant sind. ■

Autorin: Silke Thon,
1. Vorsitzende RV SH

Veranstaltungen der DGhK RV SH e.V.:

Auskünfte erteilen Silke Thon 1-vorsitzender@
dghk-sh.info und Jörg Martens 2-vorsitzender@
dghk-sh.info. Weitergehende Informationen
demnächst auch unter www.dghk-sh.info.

NEUES VERANSTALTUNGSFORMAT DES RV BAYERN

Hochbegabte führen Hochbegabte

Alexander (13) weiß alles über Raumfahrt und Raketen. In einem Gespräch seiner Mutter mit dem Vorstand des RV Bayern entstand die Idee, dass er doch sein umfangreiches Wissen mit einer Führung durch die neugestaltete Raumfahrt-Ausstellung des Deutschen Museums in München an andere Kinder weitergeben könnte.

► Nach einem Vorgespräch und einem Trainingsbesuch von Alexander im Deutschen Museum war es dann an einem Samstag im November so weit: Neun Kinder im Alter von 6 – 8 Jahren trafen sich im Eingangsbereich des Deutschen Museums. Begleitet wurde die Gruppe von zwei Erwachsenen, um die Kinder zu beaufsichtigen und zusammenzuhalten. Alexander, passend mit einem NASA-Shirt bekleidet, war bestens vorbereitet und professionell mit Moderationskarten ausgestattet. Er zeigte den Kindern anhand der Exponate des Museums den Beginn der Raumfahrt.

Angefangen mit den sowjetischen Raumfahrzeugen Sputnik, Lunik und Wostok über die amerikanischen Programme Mercury, Gemini und Apollo bis hin zur ISS wurden die einzelnen Missionen vorgestellt. Natürlich durfte auch die Mondlandung von Apollo 11 nicht fehlen. Das im Museum ausgestellte Exponat des Mondautos wurde ebenso genau erklärt, wie die einzelnen Träger-Raketen, die als Modelle maßstabsgerecht ausgestellt sind. Zum Abschluss der Führung wurde noch das DLR-Modul der ISS besichtigt und erklärt.

Das Fazit der 90-Minuten-Veranstaltung war überwiegend positiv. Die Mehrheit der Teilnehmer war engagiert bei der Sache, was sich an den Fragen an Alexander deutlich zeigte. Leider waren nicht alle Kinder wirklich stark am Thema Raumfahrt interessiert. Zwei der Teilnehmer zeigten während der spannend und interessant gestalteten Führung Anzeichen von Langeweile. Nach übereinstimmender Ansicht der beiden Begleitpersonen waren sie noch etwas zu jung. Daher wird die Neuauflage der Veranstaltung, die für Anfang 2023 geplant wird, für die Altersgruppe 8 – 10 Jahre ausgeschrieben. Die Idee, dass hochbegabte Jugendliche ihr

Wissen an andere hochbegabte Kinder weitergeben, hat sich in der Pilot-Veranstaltung bewährt. In Zukunft wollen wir versuchen noch mehr Jugendliche mit speziellem Wissen zu einem Themengebiet für unser Veranstaltungsprogramm zu gewinnen. ■

Martin Wadepohl,

1. Vorsitzender DGhK RV Bayern e.V.



„Begabte begleiten, beraten und fördern“

ECHA-Lehrgang „Specialist in Coaching the Gifted“ erfolgreich abgeschlossen

► Mit einem feierlichen Festakt in der Akademie Franz-Hitze-Haus in Münster ging am Sonntag, den 11. Dezember 2022 der zehnte vom Internationalen Zentrum für Begabungsforschung (ICBF) angebotene ECHA-Coach-Lehrgang „Specialist in Coaching the Gifted“ zu Ende. Nach sechs theoretischen Wissensmodulen, intensiver Literaturarbeit und einem individuellen Beratungsfall als Einstieg in die Praxis erhielten die Teilnehmer von Kursleiterin Inga Liebert-Cop feierlich ihre Zertifikate überreicht.

Am Vortag hatten alle Teilnehmer in drei Gruppen ihren individuellen Beratungsfall einem Prüfer und den Gruppenteilnehmern vorgestellt. Das Prüfungskomitee, bestehend aus Prof. Dagmar Bergs-Winkels, Dr. Willy Peters und Dr. Robin Pflüger, nahm sich dabei viel Zeit, um jeden Fall noch einmal individuell zu erörtern und jedem einen Teil ihrer umfangreichen Erfahrung und Expertise mit auf den Weg zu geben.

Gestartet war der vierteilige Kurs im Januar 2022 mit der ersten von insgesamt vier Blockveranstaltungen. Aufgrund



Stolz präsentieren sich die Absolventen des 10. ECHA-Coach-Lehrgangs mit Ihren Zertifikaten

ICBF

Das Internationale Centrum für Begabungsforschung (ICBF) der Universitäten Münster, Nijmegen und Osnabrück widmet sich der Begabungsforschung und individuellen Förderung. Die Beratung und Begleitung besonders Begabter ist eine herausfordernde Aufgabe und bedarf fundierten Wissens und spezifischen Könnens. Um die Kinder, Jugendlichen und deren Eltern, Erzieher und Lehrer zu beraten, zu begleiten und ihre jeweilige Entwicklung in positivem Sinne zu fördern, braucht es Wissen zum Thema Hochbegabung, Wissen zum aktuellen Stand der Diagnostik und Förderung Begabter in Deutschland sowie den Erwerb von Beratungs- sowie Coaching-Kompetenzen.

Im ICBF engagieren sich WissenschaftlerInnen der Universitäten Münster, Nijmegen und Osnabrück. Der Vorstand setzt sich aus Mitgliedern dieser Universitäten zusammen. Fachwissenschaftlich wird die Arbeit des ICBF durch einen Beirat unterstützt, in dem Expert:innen externer Universitäten zusammenarbeiten. Die Projekte des ICBF werden von den Wissenschaftler:innen an den beteiligten Universitäten europaweit durchgeführt. Die Teams setzen sich zusammen aus Wissenschaftler:innen, die sich in der Begabungsforschung engagieren. Das ICBF ist bereits langjährig mit ECHA verbunden und bietet bereits seit 2000 verschiedene Aus- und Weiterbildungen im Bereich der Begabtenförderung und individuellen Förderung an. Zu nennen sind hier speziell das ECHA-Diplom für Lehrerinnen und Lehrer („Specialist in Gifted Education“) sowie das ECHA-Zertifikat für Erzieherinnen und Erzieher („Specialist in Pre-School Gifted Education“) in Kooperation mit dem European Council for High Ability (ECHA).



der damaligen Corona-Beschränkungen musste die Veranstaltung allerdings im Online-Format beginnen. Angesichts des zweitägigen Seminarzeitraums war das für die meisten nur eine Notlösung, denn die Teilnahme über einen Bildschirm bietet kaum Möglichkeiten für ein persönliches Kennenlernen untereinander.

Und so war die Freude umso größer, als dann der zweite Block im April – mit einigen Hygieneauflagen – wieder in Präsenz stattfinden konnte. Dort gab es dann außerhalb der Vorträge wieder ausreichend Raum für Gespräche und vor allem auch das Gefühl, gemeinsam im Klassenverbund zu arbeiten. Denn gerade der persönliche Austausch untereinander und das Kennenlernen der persönlichen Lebenssituation und Motivation der anderen gehört aus Sicht der Teilnehmer neben dem eigentlichen Abschluss zu den

wichtigsten und wertvollsten Ergebnissen des Lehrgangs.

Auch Begabungsförderung muss nachhaltig werden

Prof. Christian Fischer, Vorstandsvorsitzender des ICBF und Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der DGhK, bedankte sich in seinem Grußwort zunächst bei allen Teilnehmern für Ihr Engagement und vor allem auch für die deutlich erkennbare Motivation, etwas unternehmen zu wollen. In diesem Zusammenhang verwies er an die aktuell großen gesellschaftlichen Herausforderungen und appellierte besonders auch an Menschen mit besonderen Begabungen, mehr Verantwortung für sich selbst, aber auch für die gemeinsame gesellschaftliche Zukunft zu übernehmen.

Die Teilnahme an diesem Kurs sei dafür zwar nur ein kleiner, aber umso wichtiger Schritt. Zukünftig sei es wichtig, Begabungsförderung nicht nur als Steigerung der persönlichen Leistung anzubieten, sondern diese vor allem transformativ und nachhaltig zu gestalten. Dies geschehe zum Beispiel durch übergeordnete Motive. Angesichts der aktuell herrschenden Konflikte könnte dies zum Beispiel das Motto „Make this world a better place“ nach Robert Sternberg sein. Dafür sieht Fischer zukünftig die Diversität von Potenzialen besonders relevant, die über die rein kognitive Intelligenz hinausgeht.

Professionalisierung ist wichtig

In der anschließenden Festrede beschrieb Prof. Dagmar Bergs-Winkels, ebenfalls Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der DGhK, die Lehrgangsteilnahme als Teil eines persönlichen Experiments, einer emotionalen Herausforderung, mit der man sich selbst als Teilnehmer viel zumutet. Umso schöner sei es dann zu sehen, dass eine solche emotionale Anstrengung am Ende auch Spaß machen kann. Im Sinne einer positiven Fehlerkultur, die sie ausdrücklich befürwortete, biete der ECHA-Kurs den passenden vertraulichen Rahmen, in dem Lernprozesse auch nach dem Muster „Trial and Error“ verlaufen dürften. Man könne an den Arbeiten sehen, dass alle einen Entwicklungsprozess durchlaufen haben, an deren Ende ein selbstbestimmter Coach stehe, der nicht



Kursleiterin Inga Liebert-Cop begleitet die Teilnehmer nicht nur von der Anmeldung bis zur Prüfung, sondern steht auch bei fachlichen Fragen als Expertin zur Verfügung

nur die Potenziale, sondern auch die Grenzen seiner Beratung im Blick hat.

Sie empfiehlt, das Wissen und die Erfahrung aus dem Kurs weiter zu professionalisieren und zukünftig möglichst vielen Menschen zugutekommen zu lassen. Auch für sie selbst ist jedes Mal die Arbeit als Prüferin höchst motivierend. Dabei spielt auch die besondere Vielfalt der Fallbeispiele im ECHA-Coach-Kurs eine Rolle. Als Anregung zur Selbstkritik empfiehlt Prof. Bergs-Winkels den Teilnehmern, sich im Falle einer eigenen Betroffenheit mit dem Thema von der eigenen Biografie zu lösen. Die Suche nach Mustern im Verhalten und in den Erlebnissen als Teil der Diagnose könne sonst stark vom eigenen Muster geprägt sein.

Künstler mit musischer Exzellenz

Besondere Beachtung fand auch die musikalische Begleitung durch den ukrainischen Pianisten Oleksandr Shykyta. Das 21-jährige Ausnahmetalent studierte bereits vier Jahre am Zhytomyr Music College, bevor er 2021 an die Musikhochschule Münster wechselte. Seitdem gab er bereits zahlreiche Konzerte auf den Bühnen des Münsterlands und nach dem Ausbruch des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine auch zahlreiche Benefizkonzerte. Heribert Woestmann, ehemaliger Akademischer Direktor der WWU Münster und stellvertretender Vorsitzender der ICBF Stiftung, schwärmt vom Talent des

Musikers und begleitet Shykyta seitdem als Mentor.

Teilnehmer ziehen positive Resonanz

Auch die Teilnehmer äußerten sich nach dem Abschluss ausnahmslos positiv. Für viele war der Einstieg und das „Studium neben dem Job“ zwar schwierig, da im Alltag nur zu oft das vermeintlich Dringende über das eigentlich Wichtige siegt. Und so wird manchmal auch das schlechte Gewissen zum ständigen Begleiter. Aber mit jedem Modul und jedem Block steigt nicht nur das Wissen, sondern auch die Sicherheit im Umgang mit dem Thema und damit letztendlich auch das Selbstwertgefühl. Und so wundert es auch kaum, dass einige Teilnehmer den Lehrgang in der Reflexion als persönlichen „Gamechanger“ oder als „entscheidenden Impuls für die weitere Lebensplanung“ betrachteten. Daran hatte sicher auch die engagierte und familiäre Begleitung durch Kursleiterin Inga Liebert-Cop einen entscheidenden Anteil.

ECHA-Coach-Lehrgang feiert 10-jähriges Jubiläum

Bereits 2011 wurde der ECHA-Coach in Zusammenarbeit mit der DGhK als Weiterbildungsangebot zur Begabtenförderung für ehrenamtliche Berater:innen entwickelt. Mittlerweile wird das Angebot darüber hinaus von vielen Teilnehmern aber auch als qualifizierter Einstieg in die professionelle Beratung genutzt. Die meisten Teilnehmer haben bereits berufliche Erfahrungen im Bereich der Beratung und Begleitung von hochbegabten Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen gemacht und suchen nach einer fundierten Weiterbildung zur Erweiterung des eigenen Wissens und Kompetenzen.

Der nächste Kurs beginnt am 21. Januar 2023. Informationen zur Teilnahme finden Sie beim ICBF unter www.icbf.de. ■

Autor

Marcus Mey, Vorstand
RV Niedersachsen/Bremen,
vorstand@dghk-nds-hb.de



Mentoring bewusst machen

Ressourcenorientierte Schüler/innensprechstunde in Klasse 8 mit ZRM und PSI-Theorie

- Der Mensch lernt in Beziehungen und benötigt dazu den Dialog. Das Salvatorkolleg Bad Wurzach setzt verschiedene Konzepte um, die den Dialog im Unterricht und darüber hinaus erweitern und vertiefen. Ein mentorieller Dialogprozess in Klasse 8 fokussiert auf die Selbststeuerung. Es werden an einem vierstündigen Nachmittag die Methoden des Zürcher Ressourcenmodells (ZAM; Storch & Kraus, 2010) angewandt

und mit den Schülerinnen/Schülern die Persönlichkeits-System-Interaktions-Theorie (PSI-Theorie; für einen Überblick vgl. Bruggmann, 2016) nach Prof. Dr. Julius Kuhl erarbeitet. In zwei Schüler/innensprechstunden sollen die Schüler/innen ihre Ressourcen reflektieren und die Möglichkeiten der Selbststeuerung erkennen, um diese nach ihrem eigenen Bedarf trainieren zu können.

Der Weg zum Projekt „Bewusstmachung mentorieller Begleitung (BmB)“

Das Salvatorkolleg initiierte im Schuljahr 2004/05 mit Unterstützung durch die Friedrich-Schiedel-Stiftung die Begabungsförderung (Amann, 2014). Die wissenschaftliche Begleitung erfolgte durch das Deutsche Zentrum für Begabungsforschung und Begabungsförderung (DZBF). Dieser Rahmen führte zur Entwicklung der Fortbildungen zum Begabungspsychologischen Lernbegleiter (BPLBI und zum Lernbegleitenden Mentor (LBM). Zu Beginn des BmB-Projekts hat ein Drittel des Kollegiums an einer der beiden Fortbildungen teilgenommen. Im Kollegium stellte sich die Frage, wie diese Ressource im Schulalltag fruchtbar gemacht werden kann.

Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass sich die Fortbildungen – ausgehend von der Begabungsförderung – zunehmend auf die „Alltagsarbeit“ der Schule auswirken. Inzwischen ist ein durchgängiges Curriculum gewachsen, das immer die Begleitung der Lernenden im Blick hat: Abschlussgespräche in den Klassen 5 und 6, Lerntandems in den Klassen 5 und 8 (Reger, 2017), Schüler-



Bild: Shutterstock



Bild: Shutterstock

sprechstunde in den Klassen 7 und 8, individuelle trainingsgestützte Osnabrücker Potenzialdiagnostik nach Prof. Dr. Julius Kuhl (TOP-Diagnostik), Kompetenzportfolio in Klasse 10, Mentorensystem Kursstufe (Salvatorkolleg, 2017).

Ziel des BmB-Projekts ist es, den Schülerinnen und Schülern ZAM und PSI-Theorie zu vermitteln und das Rollenverständnis im Mentoring zu klären, damit die Lehrer/innen in mentoriellen Schüler/innengesprächen darauf aufbauen können. Im Schuljahr 2016/17 erfolgte der erste Durchgang in einer achten Klasse (Alter von 13-14 Jahren).

Ablauf von BmB

a) Einführender Nachmittag

An einem regulären Schulnachmittag im November durchlief die Klasse 8b anstelle eines vierstündigen Nachmittagsunterrichts ein von sechs LBM/BPLB-Lehrerinnen/

nen/lehrern entwickeltes Programm, das sich in drei Schritte aufgliedern lässt: sich selbst nachspüren, sich selbst suchen und sich selbst erkennen.

Um am Schulnachmittag die ZRM-Bildkartei anzuwenden, werden die Schüler/innen mittels erlebnispädagogischen Elementen („Stille Kommunikation • Platz ist in der kleinsten Hütte“) einerseits in zwei Gruppen aufgeteilt, andererseits öffnen sie sich für ihre eigenen Empfindungen. Nach einer Meditation wird die ZRM-Bildkartei angewendet.

Vor der Durchführung des Ideenkorbs erfolgt ein Input zu somatischen Markern, den objektiv messbaren körperlichen Signalen, deren Ursache emotionale Erfahrungen oder Instinkte sein können (Storch & Kuhl, 2017, S. 106 ff.). Es werden hierbei Verknüpfungen zur Phase des sich selbst Nachspürens offensichtlich. Der Ideenkorb ermöglicht den Schülerinnen und Schülern in der Phase des sich selbst

Suchens die Bewusstmachung der eigenen Ressourcen und Sehnsüchte.

Im Anschluss erarbeiten die Schüler/innen in einem humorvollen Rollenspiel („Pizza-Bestellung“) die vier Typen der PSI-Theorie und die Selbststeuerungspfeile. Nach der Selbstverortung gleichen die Schüler/innen in einem Peer-to-Peer-Feedback ihr Selbstbild mit dem Fremdbild ab. Zum Abschluss des Nachmittages haben die Schüler/innen einen Test zur Affektregulation durchgeführt (Storch & Kuhl, 2017, S. 284ff.). Aus der großen Vielfalt eventuell unterschiedlicher Selbst- und Fremdeinschätzungen ergibt sich für die Schüler/innen am Ende des Nachmittags von selbst die Notwendigkeit einer ressourcenorientierten Schüler/innensprechstunde mit einem Mentor.

b) Schüler/innensprechstunden

Die am Nachmittag erarbeiteten Materialien bilden die Grundlage für die erste ca. >>

>> halbstündige mentorielle Schüler/innensprechstunde:

Bild und Ideenkorb des ZRM, Selbstverortung in der PSI-Theorie und der Test zur Affektregulation. Ziel des ersten Gesprächs ist ein offener Beratungsprozess, durch den es den Schülerinnen und Schülern möglich ist, ihre eigenen Stärken zu entdecken. Sie selbst erkennen, ob und welcher Selbststeuerungspfeil zu trainieren ist.

Angepasst daran erhalten die Schüler/innen eine Trainingskarte (adaptiert nach Storch & Kuhl, 2017) mit Beobachtungsbogen, den sie bis zur nächsten Schüler/innensprechstunde ausfüllen sollen. In der zweiten ca. halbstündigen Schüler/innensprechstunde im Mai erfolgt durch die Schüler/innen eine Bewertung ihres persönlichen Trainingsprozesses.

Evaluation und Ausblick

Die Evaluation der BmB wurde in zwei Schritten durchgeführt: Die Mentorinnen und Mentoren tauschten sich über die Wirkung des Prozesses auf die Mentees aus und die Schüler/innen wurden im Juni qualitativ und quantitativ zu BmB befragt.

Aus der Befragung ergab sich eine sehr gute Verankerung der PSI-Theorie in Form der vier kognitiven „Pizzabestell“-Systeme. Auch erinnerten sie sich in verschiedenen Schul- und Alltagssituationen an ihre Trainingsaufgabe. Geschlechtsbezogen konnte in der Befragung vereinfachend festgestellt

werden, dass sich die Mädchen stärker auf die Prozesse sowohl am Schulnachmittag als auch in den Schüler/innensprechstunden eingelassen hatten. So berichtet eine Schülerin: „Das Projekt hilft einem bei der Selbstfindung, denn gerade in diesem Alter stellt man sich die Fragen: Wer bin ich? Was macht mich aus? Was denken andere von mir? Der Mentor hilft einem dort sehr weiter.“

Für das Mentorinnen/Mentorenteam ergaben sich zentrale Fragen: Wie kann der Ideenkorb des ZRM gut mit der PSI-Theorie in Einklang gebracht werden? Wie aussagekräftig ist der Selbsttest? Welche alternativen Trainingsmöglichkeiten gibt es für die Selbststeuerung? Wie kann die Rolle der Mentorin/des Mentors und des Mentees thematisiert werden? Die Vielzahl der offenen Fragen muss aber vor dem Hintergrund des Erreichten gesehen werden: Der von den Schülerinnen und Schülern selbst erarbeitete multidimensionale Zugang zur eigenen Persönlichkeit über ZAM-Bild, Ideenkorb, Selbsteinschätzung und Selbsttest ermöglichte eine ressourcenorientierte Schüler/innensprechstunde. Widersprüche in den Ergebnissen lösten sich für die Schüler/innen gewinnbringend auf. Trotz der „Zwangsverpflichtung“ der Schüler/innen öffneten sich fast alle im Beratungsgespräch, vermutlich auch, weil sie wahrnahmen, dass kein Noten-Machtgefälle zwischen ihnen und der Lehrkraft bestand.

In diesem Schuljahr wird das BmB-Projekt wieder in der achten Klassenstufe durchgeführt. Basierend auf der Evaluation wird u.a. die zweite Schüler/innensprechstunde optional gemacht. In der ersten Schüler/innensprechstunde sollen den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeiten sichtbar gemacht werden, die sich anschließende Weiterarbeit z.B. zum Training der Selbststeuerung liegt dann in der Entscheidung der Schüler/innen.

Erkenntnisse für die Professions- und Institutionsentwicklung

Für die Mentorinnen/Mentoren hat sich durch das Projekt bestätigt, dass eine Verknüpfung von ZRM-Bildkartei und PSI-Theorie gewinnbringend möglich ist. Seine Zugänge bieten für die Schüler/innensprechstunde eine wichtige Grundlage und verhelfen zu einer lösungs- und ressourcenorientierten Schüler/innensprechstunde. Für das Salvatorkolleg bietet die PSI-Theorie eine hilfreiche Grundlage für ein durchgängiges Curriculum zur mentoriellen Lernbegleitung. ■

Autor

Alexander Notz
Salvatorkolleg Bad Wurzach
alexander.notz@salvatorkolleg.de

Literatur

- Amann, K. (2014). Schulentwicklung durch Begabungsförderung. *news & science. Begabtenförderung und Begabungsforschung*, 38, 64-66.
- Bruggmann, N. (2016). König/in im eigenen Hirnpalast werden. *news&science. Begabtenförderung und Begabungsforschung*, 42, 20-21.
- Reger, M. (2017). Lerntandems 5 + 8. *Lehren & Lernen*, 43: 8/9-2017, 53-55.
- Salvatorkolleg (2017). Lernbegleitung am Salvatorkolleg.
- Storch, M. & Kraus F. (2010). Ressourcen aktivieren mit dem Unbewussten. Manual und ZRM Bildkartei. Mannheim: Huber.
- Storch, M. & Kuhl, J. (2017). Die Kraft aus dem Selbst. Bern: Hogrefe.


*Artikel aus „begabt & exzellent“
Nr. 45 aus dem Jahr 2018 mit
freundlicher Genehmigung zum
Abdruck durch das Österreichische
Zentrum für Begabtenförderung und
Begabungsforschung ÖZBF*

Situationsanalysen in Kita und Schule

„(Hoch-)Begabungen von Kindern und Jugendlichen möglichst frühzeitig erkennen und fördern – das ist das Ziel der von der Karg-Stiftung erarbeiteten Karg-Situationsanalyse. Das Instrument leistet einen Beitrag zu einem begabungsgerechteren Bildungs- und Erziehungssystem, in dem auch Kinder und Jugendliche mit Hochbegabung ihre Persönlichkeit und Potenziale entfalten können – von der Kita bis zum Abitur. Die Situationsanalyse folgt einem systemisch-lösungsorientierten Ansatz und wurde im Rahmen jahrelanger Entwicklungsprozesse in Kindertageseinrichtungen, Grund- und weiterführenden Schulen erarbeitet, erprobt und optimiert (Seddig, Fiebeler 2022, S. 4).

- Es geht um Stärken und Potenziale von Einrichtungen! Mit der „Karg Situationsanalyse“ können pädagogische Einrichtungen den Grundstein legen, um sich zu begabungsgerechten Lernorten zu entwickeln. Im Fokus stehen standortspezifische Veränderungsprozesse und Entwicklungsziele der jeweiligen Institution, die die Entwicklung hin zu einer begabungsförderlichen pädagogischen Arbeit ermöglichen. So können Einrichtungen nachhaltige konzeptionelle, handlungsbezogene und strukturelle Veränderungen anstoßen und gestalten. Kitas und Schulen werden gleichermaßen befähigt, ein eigenständiges begabungsförderliches Profil zu entwickeln (Seddig, Fiebeler 2022, S.6).

Das Material hilft Bildungseinrichtungen, sich begabungsfreundlich zu entwickeln und ein eigenständiges begabungsförderliches Profil zu bilden. Im Rahmen einer Fortbildung bzw. eines Workshops wirft ein pädagogisches Team oder Kollegium einen gemeinsamen Blick auf den aktuellen Stand der Begabungs- und Begabtenförderung. Auf dieser Grundlage werden gemeinsame Ziele und weitere Handlungsschritte für die Begabungs- und Begabtenförderung entwickelt. Die differenzierten Materialien und Fragestellungen sind für Kindertageseinrichtungen, Grund- und weiterführende Schulen gleichermaßen geeignet und auf die jeweiligen berufsbezogenen Anforderungen abgestimmt (Seddig, Fiebeler 2022, S.7). Die Situationsanalyse findet im Rahmen einer



Potenziale der Begabungs- und Begabtenförderung entdecken: Die »KARG Situationsanalyse« – ein Instrument für Kitas und Schulen, Oktober 2022, Beltz Verlag, 25 Karten, 44-seitiges Booklet, 54,00 €

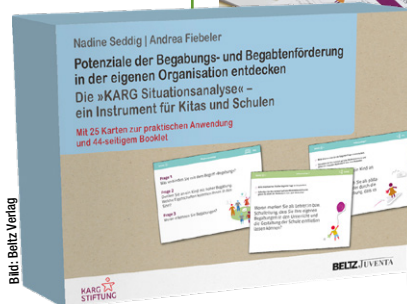
Leseprobe:

Frage 1: Was verbinden Sie mit dem Begriff »Begabung«?

Frage 2: Denken Sie an ein Kind. Welche Eigenschaften hat es?

Frage 3: ...

Bilder: Sabine Wiedemeyer



institutionsspezifischen Fortbildung statt, die sich an pädagogische Fachkräfte bzw. Lehrer:innen richtet und auf die jeweiligen berufsbezogenen Anforderungen abgestimmt ist. Durch differenzierte Materialien und Fragestellungen für Kita, Grund- und weiterführende Schulen werden die Zielgruppen zwar gemeinsam gedacht, aber ihren Bedürfnissen entsprechend geschult. So wird nicht nur eine begabungsförderliche Einrichtungsentwicklung angestoßen, sondern auch die Entstehung eines Netzwerks aus begabungsgerechten Bildungsinstitutionen.

Durchgeführt wird die Situationsanalyse von einer Moderatorin, einem Moderator oder einem Moderationsteam, die die im Rahmen des Workshops erarbeiteten Antworten und Materialien im Nachgang auswerten. Anschließend werden die Ergebnisse und daraus folgenden Handlungsschritte mit einer kleineren Projektgruppe besprochen, die später das gesamte Team bzw. Kollegium informiert, das so in den Prozess der Weiterentwicklung eingebunden wird (Seddig, Fiebeler 2022, S. 9). Die Analyse kann an einer pädagogischen

Einrichtung in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden, die allerdings lang genug sein sollten, um Erarbeitungs- und Entwicklungszeiträume zu ermöglichen. Daher sollte der Abstand zwischen zwei Situationsanalysen mindestens zwei Jahre betragen. Ein kürzerer Abstand ist möglich, wenn in einem pädagogischen Team bzw. Kollegium große Veränderungen stattgefunden haben und es sinnvoll erscheint, die Perspektive aller einzuholen und einen Zwischenstand zu erheben.“ ■

Autorin

Dr. Nadine Seddig,
Diplom-Sozialpädagogin,
Ressortleitung
Kita bei der Karg-
Stiftung, Familientherapeutin.
Schwerpunkte: Kindheitsforschung,
Organisationsentwicklung in
Kindertageseinrichtungen,
Begabungsgerechtigkeit und soziale
Ungleichheit bei Kindern.
nadine.seddig@karg-stiftung.de





Abonnement Labyrinth

Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V.

Geschäftsstelle der DGhK e. V., Wittestr. 30 K, 13509 Berlin

Abonnement des Labyrinth

Hiermit abonniere(n) ich/wir das Labyrinth, die Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V.

Name

Vorname(n)

Straße

PLZ, Wohnort

Telefon/Fax

E-Mail

Die Zahlung des Abonnementpreises von 15 Euro pro Jahr für vier Ausgaben erfolgt per Einzugsermächtigung gemäß nebenstehender Vollmacht.

Datum

Unterschrift

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige/n ich/wir die Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V. bis auf Widerruf, den von mir/uns jeweils zu entrichtenden Abonnementpreis bei Fälligkeit einzuziehen zulasten meines/unseres Kontos.

IBAN

bei der

Kontoinhaber

Gläubiger-Identifikationsnummer: Alle Regionalvereine DE 55 ZZZ 00000 293471
Mandantenreferenz: Ihre Abonnenntennummer (finden Sie auf dem Adressaufkleber jeder Zeitschrift zwischen den Zeichen *...#)

Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht keine Verpflichtung des Geldinstituts, die Lastschrift auszuführen.

Ort

Datum

Unterschrift(en)

Mich interessiert das Labyrinth

☐ als Elternteil ☐ aus beruflichen Gründen



DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR DAS HOCHBEGABTE KIND e.V.

Wittestraße 30 K, 13509 Berlin

Beitrittserklärung

(unterzeichnet bitte per Post an obige Adresse oder per Telefax an 030 57700999-9)

Mitgliedsnr.
(wird vom Verein
eingetragen)

Hiermit erkläre(n) ich/wir meinen/unseren Beitritt als Mitglied der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind e.V..

Name: _____ Vorname: _____

(2. Name:) _____ (Vorname:) _____

ggf. weiteres Elternteil oder Bezugsperson des Kindes: Unterschrift nicht vergessen!

Mitglied als: ☐ Eltern ☐ Förderer ☐ aus beruflichen Gründen Institution: (falls zutr.) _____

Straße, Nr.: _____ PLZ, Ort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

☐ Ich/wir zahle(n) _____ € pro Jahr (Mindestbeitrag von 75,00 € pro Familie). Die Differenz zum Mindestbeitrag erhält der gekennzeichnete Regionalverein; die Mehrzahlung ist freiwillig und jederzeit kündbar.

☐ Wir sind anerkannte Schule/Bildungseinrichtung und zahlen den Beitrag von 30,00 € pro Jahr.

Beginn der Mitgliedschaft: ☐ sofort ☐ ab _____

Die Beitragszahlung erfolgt per Lastschrift gemäß untenstehendem Mandat. Bei Beiträgen bis 200,00 € wird der Zahlungsbeleg als Spendenquittung anerkannt. Die Satzung der DGhK e. V. (Bundesverein) nachzulesen unter www.dghk.de, erkenne(n) ich/wir an. Die Satzung des wählten DGhK-Regionalvereins kann dort angefordert werden. Die Mitgliedschaft schließt den kostenfreien Bezug der Vereinszeitschrift *Labyrinth* ein.

Ich/wir möchte(n) folgendem Regionalverein beitreten:
(vorrangig nach regionaler Zugehörigkeit)

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Baden-Württemb. | <input type="checkbox"/> Niedersachsen/Bremen ② |
| <input type="checkbox"/> Bayern | <input type="checkbox"/> Ostwestfalen-Lippe |
| <input type="checkbox"/> Berlin/Brandenburg | <input type="checkbox"/> Rhein-Ruhr |
| <input type="checkbox"/> Bonn | <input type="checkbox"/> Rheinland-Pfalz/Saarland |
| <input type="checkbox"/> Hamburg | <input type="checkbox"/> Sachsen/Sachsen-Anhalt |
| <input type="checkbox"/> Hessen ① | <input type="checkbox"/> Schleswig-Holstein ③ |
| <input type="checkbox"/> Köln | |
| <input type="checkbox"/> Mecklenburg-Vorpommern | |

Angaben über meine/unsere Kinder (nur falls Mitgliedschaft als Eltern):

Name: _____ geb. am (freiwillig): _____

Bitte lesen Sie vor Ihrer Unterschrift die Informationen zur Datenerhebung gemäß Art. 13 DSGVO, die Sie auf der Rückseite beigefügt finden, und geben Sie nachfolgend Ihr Einverständnis zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten. Ohne Ihr Einverständnis ist ein Beitritt nicht möglich.

☐ Ich habe die Informationen zur Datenerhebung gelesen und erkläre mein Einverständnis zur Verarbeitung meiner hier angegebenen personenbezogenen Daten.

Ort _____ Datum _____ 1. Unterschrift _____ 2. Unterschrift (falls zutreffend, s. o.) _____

SEPA-Lastschriftmandat

Hiermit ermächtige ich die DGhK e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der DGhK e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Instituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen. Die Kosten einer eventuellen Rücklastschrift werden von mir getragen.

IBAN: DE _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ BIC: _ _ _ _ _ _ _ _

Kreditinstitut: _____

Kontoinhaber: _____

Gläubiger-Identifikationsnummern: Alle Regionalvereine DE 55 ZZZ 00000 293471 außer ① Hessen: DE 57 HES 00000 314678; ② Niedersachsen/Bremen: DE 67 ZZZ 00000 426727; ③ Schleswig-Holstein: DE 42 ZZZ 00000 649501 – Mandatsreferenz = Mitgliedsnummer (wird mit der Beitrittsbestätigung zugesandt)

Ort _____ Datum _____ Unterschrift des Kontoinhabers _____



DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR DAS HOCHBEGABTE KIND e.V. – BEITRITTSERKLÄRUNG

Informationen zur Datenerhebung gemäß Art. 13 DSGVO

Informationspflicht nach Artikel 13 DSGVO

1. Name und Kontaktdaten des Verantwortlichen

Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V. (DGhK e.V.)

Wittestr. 30k

13509 Berlin

Sie erreichen uns postalisch, per E-Mail unter dghk@dghk.de oder telefonisch unter 030 57700999-0

2. Name und Kontaktdaten des Datenschutzbeauftragten

Sie erreichen den Bundesvorstand per E-Mail unter datenschutz@dghk.de

3. Kategorien von Daten und Verarbeitungszwecke

Wir erheben und speichern folgende Kategorien von Sie betreffenden personenbezogenen Daten:

- Name und Vorname
- Geburtsdatum
- Adressdaten
- Kommunikationsdaten
- Bankdaten
- Datenschutzrechtliche Einwilligungserklärung

Ggfs. Namen und Geburtsjahr Ihrer Kinder (freiwillige Angabe)

Ihre personenbezogenen Daten werden durch uns entweder zum Zweck der Durchführung vorvertraglicher Maßnahmen, der Erfüllung eines mit Ihnen bestehenden Vertragsverhältnisses oder der Einhaltung der sich daraus ergebenden rechtlichen Verpflichtungen gespeichert und verarbeitet.

4. Empfänger oder Kategorien von Empfängern

Wir arbeiten regelmäßig mit externen Dienstleistern zusammen. Mit diesen haben wir entsprechende Auftragsverarbeitungsverträge i. S. d. Artikel 28 DSGVO (bis 25.05.2018, §11 BDSG) geschlossen. Sofern wir Ihre personenbezogenen Daten an Dritte weitergeben, werden Sie bei der Beschreibung der jeweiligen Datenverarbeitung explizit darauf hingewiesen.

5. Speicherdauer

Ihre Daten werden solange gespeichert, wie sie für die Erreichung des jeweiligen Zwecks zwingend erforderlich sind, längstens jedoch solange, wie etwaige gesetzliche Vorschriften dies von uns verlangen. Sobald der Speicherungszweck entfällt oder eine durch die genannten Vorschriften vorgeschriebene Speicherfrist abläuft, werden die personenbezogenen Daten routinemäßig gesperrt oder gelöscht.

6. Betroffenenrechte

6.1 Recht auf Auskunft

Sie haben das Recht, von uns jederzeit eine Auskunft darüber zu verlangen, ob wir Sie betreffende personenbezogene Daten verarbeiten. In diesem Fall haben Sie Anspruch auf Auskunft hinsichtlich der in Artikel 15 Abs. 1 2. HS DSGVO genannten Informationen. Ihnen steht zudem das Recht zu, Auskunft darüber zu verlangen, ob die Sie betreffenden personenbezogenen Daten in ein Drittland oder an eine internationale Organisation übermittelt werden. In diesem Zusammenhang können Sie verlangen, über die geeigneten Garantien gemäß Artikel 46 DSGVO im Zusammenhang mit der Übermittlung unterrichtet zu werden.

6.2 Recht auf Berichtigung

Weiterhin haben Sie nach Artikel 16 DSGVO das Recht, unverzüglich die Berichtigung unrichtiger oder Vervollständigung Ihrer bei uns gespeicherten personenbezogenen Daten zu verlangen.

6.3. Recht auf Löschung („Recht auf Vergessenwerden“)

Ferner haben Sie das Recht, von uns zu verlangen, dass wir Sie betreffende personenbezogene Daten unverzüglich löschen. Wir sind verpflichtet, diesem Verlangen nachzukommen und Ihre personenbezogenen Daten zu löschen, sofern wir nicht rechtlich zur weiteren Verarbeitung Ihrer Daten verpflichtet oder berechtigt sind. Einzelheiten hierzu entnehmen Sie bitte Artikel 17 DSGVO.

6.4. Recht auf Einschränkung der Verarbeitung

Sie haben das Recht, von uns die Einschränkung der Verarbeitung zu verlangen, sofern die gesetzlichen Voraussetzungen nach Artikel 18 DSGVO vorliegen.

6.5. Recht auf Unterrichtung

Haben Sie gemäß Artikel 19 DSGVO Ihr Recht auf Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung Ihrer Daten uns gegenüber geltend gemacht, sind wir verpflichtet, allen Empfängern, denen die Sie betreffenden personenbezogenen Daten offengelegt wurden, diese Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten mitzuteilen, es sei denn, dies erweist sich als unmöglich oder ist mit einem unverhältnismäßigen Aufwand verbunden. Ihnen steht gegenüber uns das Recht zu, über diese Empfänger unterrichtet zu werden.

6.6. Recht auf Datenübertragbarkeit

Gemäß Artikel 20 DSGVO haben Sie das Recht, Ihre personenbezogenen Daten, die Sie uns bereitgestellt haben, in einem strukturierten, gängigen und

maschinenlesebaren Format zu erhalten oder die Übermittlung an einen anderen Verantwortlichen zu verlangen.

6.7. Recht auf Widerspruch

Einzelfallbezogenes Widerspruchsrecht: Sie haben das Recht, aus Gründen, die sich aus Ihrer besonderen Situation ergeben, jederzeit gegen die Verarbeitung der Sie betreffenden personenbezogenen Daten, die aufgrund von Artikel 6 Abs. 1 lit. e oder f DSGVO erfolgt, Widerspruch einzulegen; dies gilt auch für ein auf diese Bestimmungen gestütztes Profiling. Wir verarbeiten die Sie betreffenden personenbezogenen Daten in diesem Fall nicht mehr, es sei denn, wir können zwingende schutzwürdige Gründe für die Verarbeitung nachweisen, die Ihre Interessen, Rechte und Freiheiten überwiegen, oder die Verarbeitung dient der Geltendmachung, Ausübung oder Verteidigung von Rechtsansprüchen.

Widerspruchsrecht gegen eine Verarbeitung von Daten für Zwecke der Direktwerbung: Sofern wie Ihre personenbezogenen Daten verarbeiten, um Direktwerbung zu betreiben, haben Sie das Recht, jederzeit Widerspruch gegen diese Verarbeitung einzulegen; dies gilt auch für das Profiling, soweit es mit solcher Direktwerbung in Verbindung steht. Widersprechen Sie der Verarbeitung für Zwecke der Direktwerbung, so werden die Sie betreffenden personenbezogenen Daten nicht mehr für diese Zwecke verarbeitet. Sie haben die Möglichkeit, im Zusammenhang mit der Nutzung von Diensten der Informationsgesellschaft – ungeachtet der Richtlinie 2002/58/EG – Ihr Widerspruchsrecht mittels automatisierter Verfahren auszuüben, bei denen technische Spezifikationen verwendet werden.

6.8. Recht auf Widerruf der datenschutzrechtlichen Einwilligungserklärung

Sie haben das Recht, Ihre datenschutzrechtliche Einwilligungserklärung jederzeit zu widerrufen. Durch den Widerruf der Einwilligung wird die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung nicht berührt.

6.9. Automatisierte Entscheidung im Einzelfall einschließlich Profiling

Eine automatisierte Entscheidung einschließlich Profiling findet nicht statt.

6.10. Beschwerderecht

Sie haben letztendlich jederzeit das Recht, bei der Datenschutzaufsichtsbehörde Beschwerde einzulegen. Die für uns zuständige Aufsichtsbehörde ist:

Berliner Beauftragter für Datenschutz
und Informationsfreiheit
Dienststellenleiter
Volker Brozio (komm)

Friedrichstr. 219
10969 Berlin

Telefon: 030/138 89-0
Telefax: 030/215 50 50

E-Mail:
mailbox@datenschutz-berlin.de
Homepage:
<http://www.datenschutz-berlin.de>

7. Rechtsgrundlagen der Verarbeitung

Soweit wir für Verarbeitungsvorgänge personenbezogener Daten eine Einwilligung der betroffenen Person einholen, dient Artikel 6 Absatz 1 lit. a EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) als Rechtsgrundlage.

Bei der Verarbeitung von personenbezogenen Daten, die zur Erfüllung eines Vertrages, dessen Vertragspartei die betroffene Person ist, erforderlich sind, dient Artikel 6 Absatz 1 lit. b DSGVO als Rechtsgrundlage. Dies gilt auch für Verarbeitungsvorgänge, die zur Durchführung vorvertraglicher Maßnahmen erforderlich sind.


Soweit eine Verarbeitung personenbezogener Daten zur Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung erforderlich ist, denen unser Unternehmen unterliegt, dient Artikel 6 Absatz 1 lit. c DSGVO als Rechtsgrundlage.

Für den Fall, dass lebenswichtige Interessen der betroffenen Person oder einer anderen natürlichen Person eine Verarbeitung personenbezogener Daten erforderlich machen, dient Artikel 6 Absatz 1 lit. d DSGVO als Rechtsgrundlage.

Ist die Verarbeitung zur Wahrung eines berechtigten Interesses unseres Unternehmens oder eines Dritten erforderlich und überwiegen die Interessen, Grundrechte und Grundfreiheiten des Betroffenen das erstgenannte Interesse nicht, so dient Artikel 6 Absatz 1 lit. f DSGVO als Rechtsgrundlage für die Verarbeitung. Das berechtigte Interesse unseres Unternehmens liegt in der Durchführung unserer Geschäftstätigkeit.

8. Bereitstellungspflicht

Die Bereitstellung der personenbezogenen Daten ist für den Vertragsschluss zwingend erforderlich. Sofern Sie uns diese Daten nicht mitteilen, ist der Abschluss einer Mitgliedschaft oder eines Abonnements nicht möglich, da wir unseren satzungsgemäßen Aufgaben Ihnen gegenüber nicht nachkommen können (z.B. Zusendung des Vereinsmagazins Labyrinth)



$$\text{P} + \text{P} + \text{P} = 12$$

$$\text{B} + \text{P} + \text{B} = 8$$

$$\text{S} + \text{P} + \text{B} = 12$$

$$\text{B} + \text{P} + \text{S} = \square$$

1

Viele Mädchen tragen mich als Frisur.

Ich bin klein und doch kannst du auf mir reiten.

Teekesselchen



2

Ich bin ein Tier ohne Beine und manchmal giftig.

Ich entstehe vor einer Kasse in einem Supermarkt.

Lösung

Lösung

Wenn ihr die beiden Teekesselchen lösen könntet, schickt die Lösung bis Ende Februar an: Schriftführung@dghk.de oder per Post an: DGhK e.V., Wittestraße 30K, Stichwort: Rätsel, 13509 Berlin

Die Gewinner/innen werden gelost und per Post oder Mail benachrichtigt. Wir freuen uns auf Eure Einsendungen!

1. Preis Babbel Online-Sprachkurs für 3 Monate und eine Sprache deiner Wahl
2. Preis ein Farbdesign Online-Kurs zum Malen und Zeichnen lernen
3. Preis ein Online-Kochkurs für ein Gericht und Nachtsch deiner Wahl

Adressen und Kontakte der Regionalvereine

BUNDESVEREIN

Geschäftsstelle:

DGHK e.V.

Wittestraße 30 K, 13509 Berlin

Tel.: 030 577 009 99-0

Fax: 030 577 009 99-9

dghk@dghk.de

mitglieder@dghk.de

www.dghk.de

Sprechzeiten: Mo–Do 10–14 Uhr

Präsident:

Sven Koschik praesidium@dghk.de

Vizepräsidentin:

Sabrina Henning

vizepraesidium@dghk.de

Schatzmeister:

Marco Köhlmann

finanzen@dghk.de

Schriftführung:

Tessa Mora

schriftfuehrung@dghk.de

Öffentlichkeitsarbeit:

N.N.

Freie Aufgaben: N.N.

Bundesweite Erstberatersuche:

www.dghk.de/fuer-eltern/beratung-2/

BADEN-WÜRTTEMBERG

www.dghk-bw.de

1. Vorsitzende:

Ophelia Markgraf

Staufenstraße 8, 73650 Winterbach

ophelia.markgraf@dghk-bw.de

Tel.: 07181 427 91

2. Vorsitzende:

N.N.

Kassenführung:

Eljana Köppel

eljana.koeppel@dghk-bw.de

Schriftführung:

Siglind Schneider

siglind.schneider@dghk-bw.de

Freie Aufgaben:

Claudia Herzog

claudia.herzog@dghk-bw.de

Mitgliederverwaltung:

Michael Schindler

michael.schindler@dghk-bw.de

BAYERN

www.dghk-bayern.de

1. Vorsitzender:

Martin Wadepohl

Dollmannstraße 4, 81541 München

vorstand@dghk-bayern.de

Tel.: 089 67 97 36 77

2. Vorsitzende:

Anita Schimmel

vorstand2@dghk-bayern.de

Schriftführung:

Ingeborg Gräfin von Reventlow

schriftfuehrung@dghk-bayern.de

Kassenführer:

Dr. Peter Essenwanger

kasse@dghk-bayern.de

Lehrer-Erzieher-Beratung:

Bernadette Meisinger

lehrer-erzieher@dghk-bayern.de

Freie Aufgaben:

Urs Pedrazza

freie.aufgaben@dghk-bayern.de

Ansprechpartner:innen Erstberatung

München/Oberbayern/Franken:

Sonja Kaesen, Claudia Purwins,

Mirjam Kraus

erstberatung@dghk-bayern.de

Tel.: 089 99 24 91 28

Niederbayern/Oberpfalz: Julia Seidl-Jakob

Tel.: 0991 321 35

Schwaben: Marlene Mayer

Tel.: 08269 96 08 85

ADS/Wahrnehmungsstörungen/Autismus:

Elena Dick

spezial@dghk-bayern.de

Tel.: 0871 965 91 79

Fortbildung für Lehrer:innen/

Erzieher:innen:

Bernadette Meisinger

Tel.: 0176 74799004

BERLIN-BRANDENBURG

www.dghk-bb.de

1. Vorsitzende:

Dr. Kathrin Köpernik

Wittestraße 30 K, 13509 Berlin

kathrin.koepernik@dghk-bb.de

2. Vorsitzende:

Josefa Seppeler

josefa.seppeler@dghk-bb.de

Kassenführer:

Ute Töpfer

ute.toepfer@dghk-bb.de

Schriftführung:

Meike Ferrari

meike.ferrari@dghk-bb.de

Öffentlichkeitsarbeit:

Konstantin Stern

konstantin.stern@dghk-bb.de

Freie Aufgaben:

Karin Christmann

karin.christmann@dghk-bb.de

Erstberatung

Elternberatung:

Josefa Seppeler

josefa.seppeler@dghk-bb.de

Anmeldung via Newsletter

Lehrerberatung:

Bettina Lukacevic

info@dghk-bb.de

Anmeldung via Newsletter

Eltern- und Lehrerberatung:

Anne Rössel

a.roessel@dghk-mv.de

Tel.: 0381 20 35 49 82

BONN

www.dghk-bonn.de

1. Vorsitzende:

Gabriele Knobloch

Auf dem Sand 3, 53773 Hennef

1.vorsitz@dghk-bonn.de

Tel.: 02242 915 58 08

2. Vorsitzender:

Johannes Wörsdörfer

2.vorsitz@dghk-bonn.de

Kassenführer:

Peter Richter

kasse@dghk-bonn.de

Öffentlichkeitsarbeit:

Madeleine Majunke

presse@dghk-bonn.de

Freie Aufgaben:

Beate Konopik

freiaufgaben@dghk-bonn.de

Erstberatung:

Pädagogische und wissenschaftliche

Fragen: Hans-Joachim Gardyan

1.Beisitzer@dghk-bonn.de

Elternberatung: Madeleine Majunke

beratung@dghk-bonn.de

HAMBURG

www.dghk-hh.de

1. Vorsitzende:

Tessa Mora

Linckestr. 18 b, 22145 Hamburg

mora@dghk-hh.de

Tel.: 040 76 90 37 28

2. Vorsitzende:

Maren Behle

behle@dghk-hh.de

Kassenführung:

Torsten Motel

motel@dghk-hh.de

Freie Aufgaben:

Sabrina Henning

henning@dghk-hh.de

HESSEN

www.dghk-hessen.de

1. Vorsitzende:

Martina Müller-Hinz

Kurt-Blaum-Str. 18, 65934 Frankfurt

hinz@dghk-hessen.de

2. Vorsitzende:

Heide Schickhoff

schickhoff@dghk-hessen.de

Finanzen:

Stephanie Franz

franz@dghk-hessen.de

Schriftführung:

Jana Kaiser

kaiser@dghk-hessen.de

Freie Aufgaben:

Daniela Bergamos

bergamos@dghk-hessen.de

KÖLN

www.dghk.koeln

- 1. Vorsitzender:** Martin Schulte
martin.schulte@dghk.koeln
- 2. Vorsitzende:** Katrin Isbruch
- Kassenführer:** Konstantin Schönberg
- Freie Aufgaben:** Isabelle Nellen
isabelle.nellen@dghk.koeln

MECKLENBURG-VORPOMMERN

www.dghk-mv.de

- 1. Vorsitzende:** Anne Rössel
Elisabethstr. 6, 18057 Rostock
a.roessel@dghk-mv.de
Tel.: 0381 20 35 49 82
- 2. Vorsitzende:** Maria Schmidt
m.schmidt@dghk-mv.de
- Kassenführerin:** Jenifer Walter
jenifer-walter@dghk-mv.de
- Freie Aufgaben:** Katja Waldeck
k_hartmann@dghk-mv.de
- Öffentlichkeitsarbeit:** Henning Waldeck
post@henningleber.de
- Schriftführung:** Sabine Dempwolf
s.dempwolf@dghk-mv.de
- Beisitzerin:** Sabine Sokoll
s.sokoll@dghk-mv.de
- Beisitzer:** Roy Kübrich
r.kuebrich@dghk-mv.de
- Erstberatung:**
Anne Rössel (1. Vorsitzende)
a.roessel@dghk-mv.de

MITTELDEUTSCHLAND

www.dghk-ssa.de

- 1. Vorsitzende:** Susanne Kohl
susanne.kohl@dghk-ssa.de
- 2. Vorsitzende:** Jana Allisat
Waldstr. 37, 04105 Leipzig,
jana.allisat@dghk-ssa.de
Tel.: 0341 990 46 13
- Kassenführerin:**
Caroline Berlin-Thonfeld
caroline.berlin-thonfeld@dghk-ssa.de
- Schriftführung:** Ines Schemmert
ines.schemmert@dghk-ssa.de
- Öffentlichkeitsarbeit:** Dr. Claudia Fenske
claudia.fenske@dghk-ssa.de
- Beisitzerinnen:**
Eugenie Lories
eugenie.lories@dghk-ssa.de
Bianka Witzsche
bianka.witzsche@dghk-ssa.de
- Erstberatung:**
siehe www.dghk-ssa.de/elterngruppen/

NIEDERSACHSEN/BREMEN

www.dghk-nds-hb.de

- 1. Vorsitzender:** Marcus Mey
vorstand@dghk-nds-hb.de
- Vorsitzende:** Ingrid Wottle-Jacob
- Kassenführung:** Marc Hobbensiefken
- Schriftführung:** Annette Graën
- Öffentlichkeitsarbeit:** Viola Tölke
- Freie Aufgaben:** Jutta van Aans
- Mitgliederverwaltung:**
mitgliedschaft@dghk-nds-hb.de
- Erstberatung:**
erstberatung@dghk-nds-hb.de
- Allgemeine Informationen:**
info@dghk-nds-hb.de

OSTWESTFALEN/LIPPE

www.dghk-owl.de

- 1. Vorsitzende:** Petra Völker-Meier
Spindelstraße 120 a, 33604 Bielefeld
petra.voelker-meier@dghk-owl.de
Tel.: 0521 28 53 93
- 2. Vorsitzende:** Ilvija Hardieck
ilvija.hardieck@dghk-owl.de
- Kassenführer:** Helmut Meier
helmut.meier@dghk-owl.de
- Schriftführung:** Vera Horstmann
vera.horstmann@dghk-owl.de
- Erstberatung:**
Petra Völker-Meier (1. Vorsitzende)
verein@dghk-owl.de

RHEIN-RUHR

www.dghk-rhein-ruhr.de

- 1. Vorsitzende:** Cornelia Melcher
Lützwowstr. 25a, 42653 Solingen
1.vorsitz@dghk-rr.de
Tel.: 0212 65 88 29 57
- 2. Vorsitzende:** Sabrina Knief
2.vorsitz@dghk-rr.de
Tel.: 0160 95 80 02 77
- Kassenführer:** Dirk Schröer
kassenwart@dghk-rr.de
- Schriftführerin:** Carina Krapp
protokoll@dghk-rr.de
- Öffentlichkeitsarbeit:** Sabine Busch
oeffentlichkeitsarbeit@dghk-rr.de
- Aufgaben:** Sven Schulz
besondereaufgaben@dghk-rr.de
- Erstberatung:**
Cornelia Melcher (1. Vorsitzende)
Tel.: 0212 65 88 29 57
erstberatung@dghk-rr.de
Sabrina Knief (2. Vorsitzende)
Tel.: 02332 55 56 05
erstberatung@dghk-rr.de

RHEINLAND-PFALZ/SAARLAND

www.dghk-rps.de

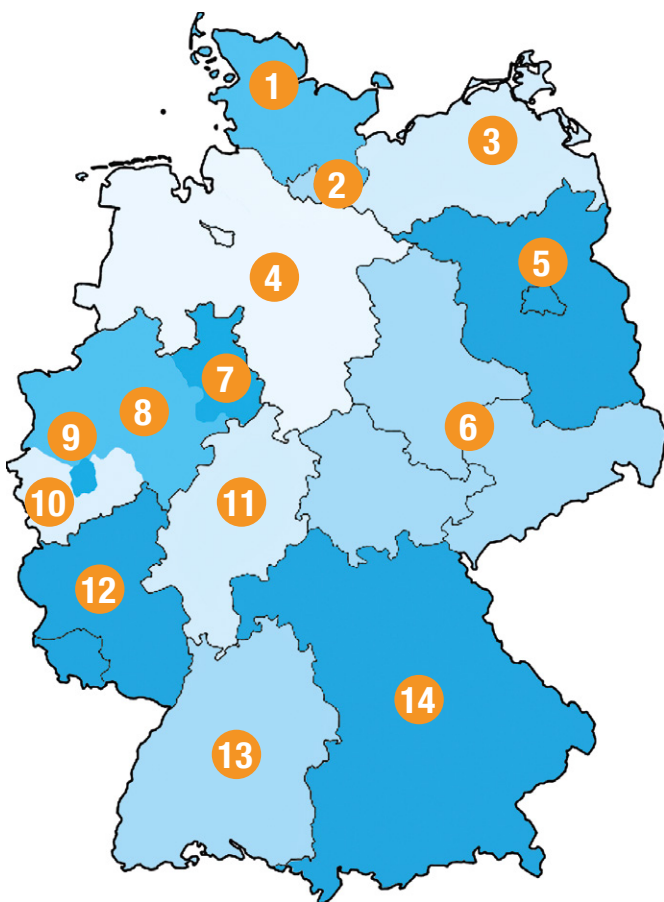
- 1. Vorsitzende:** Dr. Ira Lemm
Heidesheimer Str. 67 b, 55124 Mainz
ira.lemm@dghk-rps.de
Tel.: 06131 2 12 38 14
- 2. Vorsitzende:** Nicole Colling
nicole.colling@dghk-rps.de
- Schriftführung:** Stefanie Ponstein
stefanie.ponstein@dghk-rps.de
- Kassenführerin:** Dr. Sabine Schmaltz
sabine.schmaltz@dghk-rps.de
- Öffentlichkeitsarbeit:** Brigitte Specht
brigitte.specht@dghk-rps.de
- Schule & Bildung:** Marco Kienzle
marco.kienzle@dghk-rps.de
- Veranstaltungen:** Marie-Theres Hohenner
marie.hohenner@dghk-rps.de
- Erstberatung:** Petra Hock
petra.hock@dghk-rps.de

SCHLESWIG-HOLSTEIN

www.dghk-sh.info

- 1. Vorsitzende:** Silke Thon
Hamburger Chaussee 213, 24113 Kiel
1-vorsitzender@dghk-sh.info
Tel.: 0431 68 63 72
- 2. Vorsitzender:** Jörg Martens
2-vorsitzender@dghk-sh.info
- Schatzmeisterin:** Claudia Bordin-Ahrens
schatzmeister@dghk-sh.info
- Schriftführung:** Katrin Jorek
schriftfuehrung@dghk-sh.info
- Öffentlichkeitsarbeit:** Dr. Gotje Köhler
oeffentlichkeitsarbeit@dghk-sh.info
- Freie Aufgaben:** Stefanie Nerlich
freie-aufgaben@dghk-sh.info
- Elterngruppen:** Claudia Bordin-Ahrens
beisitz-elterngruppen@dghk-sh.info
- Freizeiten:** Ute Kobert-Kiebjieß
beisitz-freizeiten@dghk-sh.info
- Schülerpaten:** Dr. Franz Schorsch
beisitz-schuelerpaten@dghk-sh.info
- JuniorAkademien:** Marius Hoffmann
beisitz-juak@dghk-sh.info
- Kinder und Jugendliche:** Jasmin Stümke
beisitz-jugendliche@dghk-sh.info
- Erstberatung:**
Beraterliste s. Webseite

REGIONALVEREINE



1 SCHLESWIG-HOLSTEIN
Silke Thon, Hamburger Chaussee 213, 24113 Kiel
Tel.: 0431 68 63 72
E-Mail: thon@dghk-sh.info
www.dghk-sh.info

2 HAMBURG
Tessa Mora, Linckestraße 18b, 22145 Hamburg
E-Mail: behle@dghk-hh.de
www.dghk-hh.de

3 MECKLENBURG-VORPOMMERN
Anne Rössel, Elisabethstraße 6, 18057 Rostock
E-Mail: a.roessel@dghk-mv.de
www.dghk-mv.de

4 NIEDERSACHSEN/BREMEN
Marcus Mey
E-Mail: vorstand@dghk-nds-hb.de
www.dghk-nds-hb.de

5 BERLIN/BRANDENBURG
Dr. Kathrin Köpernik, Wittestraße 30k, 13509 Berlin
Tel.: 0160 96 94 30 58
E-Mail: kathrin.koepernik@dghk-bb.de
www.dghk-bb.de

Liebe Leserinnen und Leser,

die Deutschlandkarte zeigt die Lage der Regionalvereine und ihre Internetadressen. Auf der jeweiligen Homepage finden sich Hinweise zu Gesprächskreisen, AnsprechpartnerInnen oder Aktionen in der Region. Bitte denken Sie daran: Alle unsere Vorstände und BeraterInnen arbeiten ehrenamtlich. Sie erreichen sie meist unter ihrer privaten Rufnummer. Da kann es schon einmal möglich sein, dass Ihr Anruf ungelegen kommt und Sie gebeten werden, zu einem späteren Zeitpunkt durchzurufen. Wir bitten dafür um Ihr Verständnis.

Das Redaktionsteam

6 MITTELDEUTSCHLAND
Susanne Kohl, c/o RA Jana Allisat
Waldstraße 37, 04105 Leipzig
Tel.: 0173 442 28 98
E-Mail: susanne.kohl@dghk-ssa.de
www.dghk-ssa.de

7 OSTWESTFALEN-LIPPE
Petra Völker-Meier, Spindelstraße 120 a, 33604 Bielefeld
Tel.: 0521 28 53 93
E-Mail: verein@dghk-owl.de
www.dghk-owl.de

8 RHEIN-RUHR
Cornelia Melcher, Lützwowstraße 25a, 42653 Solingen
Tel.: 0212 40 08 67 08
E-Mail: 1.vorsitz@dghk-rr.de
www.dghk-rr.de

9 KÖLN
Martin Schulte, Köln
E-Mail: anfragen@dghk.koeln, www.dghk.koeln

10 BONN
Gabriele Knobloch, Auf dem Sand 3, 53773 Hennef
Tel.: 02242 9 15 58 08
E-Mail: 1.Vorsitz@dghk-bonn.de
www.dghk-bonn.de

11 HESSEN
Martina Hinz, Kurt-Blaum-Straße 18, 65934 Frankfurt
E-Mail: hinz@dghk-hessen.de
www.dghk-hessen.de

12 RHEINLAND-PFALZ/SAARLAND
Dr. Ira Lemm, Heidesheimer Straße 67 b, 55124 Mainz
Tel.: 06131 2 12 38 14
E-Mail: info@dghk-rps.de
www.dghk-rps.de

13 BADEN-WÜRTTEMBERG
Ophelia Markgraf, Staufensteinstraße 8, 73650 Winterbach
Tel.: 07181 4 27 91
E-Mail: ophelia.markgraf@dghk-bw.de
www.dghk-bw.de

14 BAYERN
Martin Wadepohl, Dollmannstraße 4, 81541 München
Tel.: 089 67 97 36 77
E-Mail: vorstand@dghk-bayern.de
www.dghk-bayern.de

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR DAS HOCHBEGABTE KIND e.V.

www.dghk.de

Die Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e.V., Wittestraße 30 K, 13509 Berlin, ist wegen Förderung der Erziehung als gemeinnützig nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG anerkannt.

Mitglied bei:

European Council for High Ability (ECHA) World Council for Gifted and Talented Children (WCGTC), High European Learning Potential (HELP), European Talent Support Network (ETSN), Potential Plus UK

Geschäftsstelle:

DGhK e.V., Wittestraße 30 K, 13509 Berlin, E-Mail: dghk@dghk.de,

Tel. (030) 5 77 00 99-90, Fax (030) 5 77 00 99-99, Sprechzeiten: Montag – Donnerstag, 10 – 14 Uhr

Evangelische Bank, IBAN DE97 5206 0410 0005 0057 87, BIC GENODEF1EK1

DGhK-Beitriffsformular: www.dghk.de/dghk/downloads (Jährlicher Mindestbeitrag 75 Euro pro Familie, Institutionen 30 Euro)

VORSTAND

Präsident:	Sven Koschik – RV Berlin-Brandenburg	praesidium@dghk.de
Vizepräsidentin:	Sabrina Henning – RV Hamburg	vizepraesidium@dghk.de
Schatzmeister:	Marco Köhlmann – RV Mitteldeutschland	finanzen@dghk.de
Schriftführerin:	Tessa Mora – RV Hamburg	schriftfuehrung@dghk.de

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Dagmar Bergs-Winkels, Prof. Dr. Christian Fischer, Prof. Dr. Ernst Hany, Prof. Dr. Kurt A. Heller, Prof. Dr. Franz J. Mönks (†), Prof. Victor Müller-Opplinger (†), Prof. Dr. Barbara Schober, Prof. Dr. Heidrun Stöger, Prof. Dr. Albert Ziegler

Impressum

Herausgeberin:

Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e.V.

Wittestraße 30 K, 13509 Berlin

Tel.: (030) 5 77 00 99-90

Fax: (030) 5 77 00 99-99

dghk@dghk.de, www.dghk.de

Erscheinungsweise: 4 × jährlich

Der Abonnementpreis von 15,00 € pro Jahr für vier Ausgaben ist in der Mitgliedsgebühr enthalten.

Auflage: 6.000 Exemplare

ISSN 0940-3175

Redaktion für die Ausgabe 151:

Barbara Saring, Josefa Seppeler

V.i.S.d.P.: Josefa Seppeler

Adressenänderungen bitte schriftlich an die DGhK e.V., Berlin

Redaktionelle Unterstützung, Grafische Gestaltung, Anzeigen:

Maenken Kommunikation GmbH

Von-der-Wettern-Str. 25, 51149 Köln

info@maenken.com, www.maenken.com

Redaktion / Grafik: Marko Ruh, Anja van Elst

Anzeigen / Objektleitung (verantwortl.):

Wolfgang Locker, Tel.: (02203) 35 84-182

Fax: (02203) 35 84-185

wolfgang.locker@maenken.com

Anzeigen für Veranstaltungen der Regionalvereine auf Anfrage unter dghk@dghk.de

Druck:

Printec Offset Medienhaus,

Ochshäuser Straße 45, 34123 Kassel

Mediadaten und Hinweise für Autor:innen:

<https://dghk.de/das-labyrinth/>

Informationen:

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Verfassenden wieder. Die Rechte der Fotos liegen bei den Autorinnen und Autoren der Beiträge bzw. bei der Redaktion – falls nicht anders angegeben.

Artikel und Zuschriften sind jederzeit willkommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Bitte senden Sie die Texte als Word-Datei (4.000 Zeichen pro Seite) und die Bilder separat als JPEG- oder TIF-Datei, Auflösung mindestens 300 dpi, an labyrinth@dghk.de.

Abonnements:

www.dghk.de/das-labyrinth/

DIE ZUKUNFT IHRES KINDES BEGINNT MIT DER WAHL DER RICHTIGEN SCHULE!

INFO-TAGE

Besuchen Sie unsere monatlich stattfindenden Informationstage oder vereinbaren Sie einen individuellen Termin unter 03991 624 216.

SCHLOSS TORGELOW: SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT ZUKUNFT

ZWÖLF SCHÜLER IN DER KLASSE | POTENZIALE ENTFALTEN | ABITUR AUF HOHEM NIVEAU

In Klassen mit höchstens 12 Schülern erhält Ihr Kind eine leistungsorientierte Förderung, erwirbt ein Abitur auf hohem Niveau, sammelt Erfahrungen im Ausland, engagiert sich im Team und findet Freunde fürs Leben.



Schloss 1 · 17192 Torgelow am See
sekretariat@schlosstorgelow.de

Beratungstelefon: 03991 624 216 · www.schlosstorgelow.de